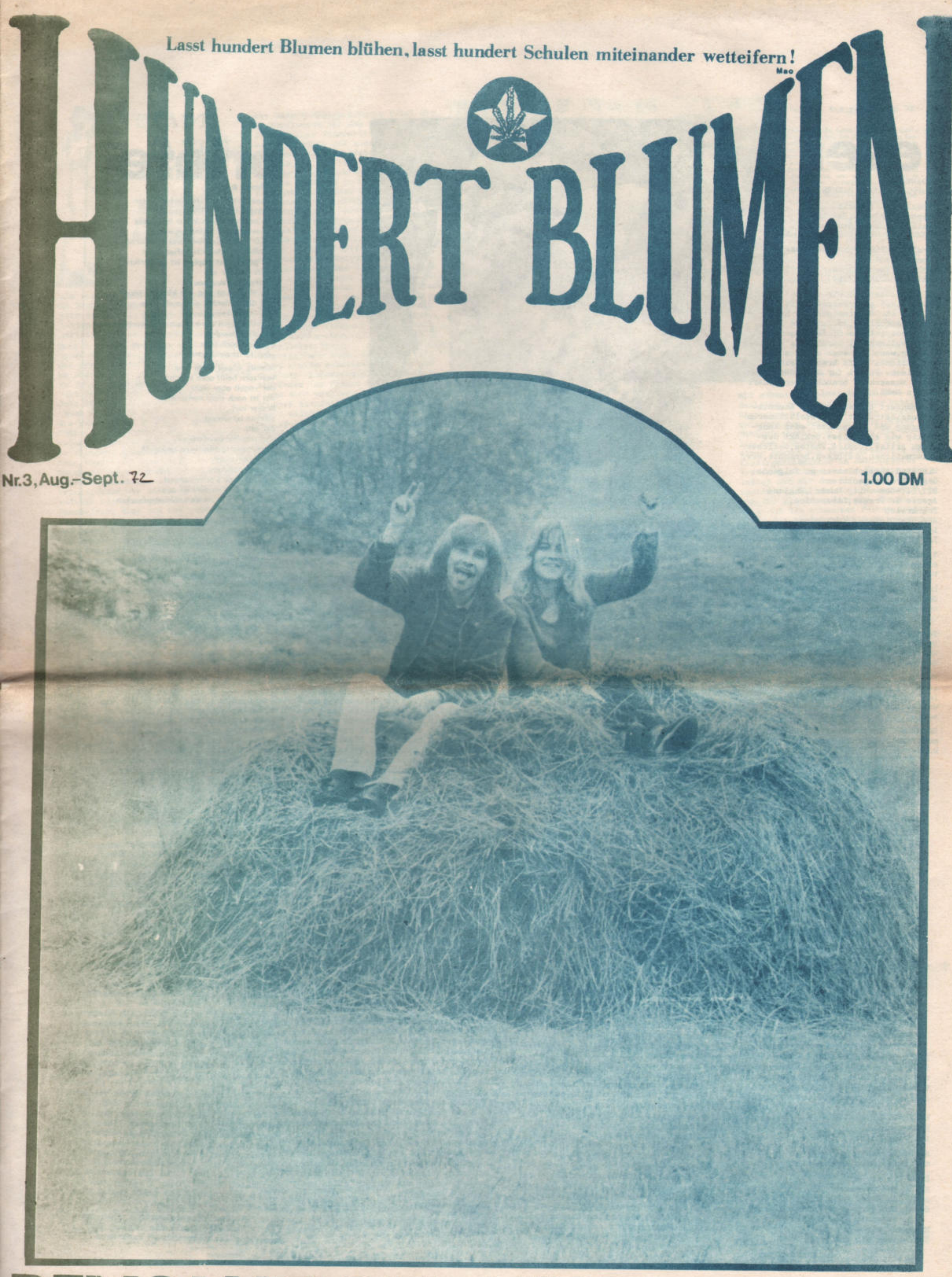
HUNDERT BLUMEN

Lasst hundert Blumen blühen, lasst hundert Schulen miteinander wetteifern!
Mao

Nr.3, Aug.-Sept. 72

1.00 DM



REVOLUTION – HIER UND HEU!

leser

REDAKTION
GRUPPE: HUNDERT BLUMEN

1 Berlin 41 (Moabit)
Stephanstraße 60, Fabrik
Sozialistisches Zentrum
(DEMNÄCHST NEUE REDAKTIONSRÄUME!)

Verantwortlich für diese Ausgabe:
Thomas Knauf
1 Bln.37, Eschershauser Weg 15 g)
(KEINE POSTANSCHRIFT)

Ab 1. Oktober sind wir tag und nacht telefonisch zu erreichen. Ruft uns an, wenn ihr Schwierigkeiten habt: Wohnungsprobleme, juristische Beratung, medizinische Hilfe, Drogenentzug, schulische u. berufliche Weiterbildung, wenn ihr euch alleine fühlt, bei Aktionen Hilfe braucht, eine politische Partei für den ideologischen Wasserkopf braucht, oder andere Sorgen habt.

Die Hundert Blumen ist ein Kommunikationsinstrument der revolutionären Bewegung und so spannend oder langweilig wie eben diese. Schickt deswegen Artikel, Comics, Photos, Gedichte. Informationen, Graphiken, Berichte, usw.

Wir sind angeschlossen an folgende Gegen-Presseagenturen:
BIT/BIT-Community Music, England
Agence de Presse, Liberation, Frankreich
ANS, Skandinavien (Schweden)
L'Alliance, Belgien
LNS, USA

1. Auflage dieser Nummer 6000; einem Teil legen wir das Info des Verbandes linker Buchhändler bei.

Hundert Blumen ist Mitglied der Deutschen Partisanenpresse (PP) und des Underground Press Syndicate: UPS

Postscheckkonto für Zahlungen und Spenden und sowas:
Walter Schörling
Berlin-West: 34 38 13

Für Anzeigen bitte die Anzeigenpreisliste (1) anfordern.
Leute, die Kleinanzeigen aufgeben wollen, tun dieses bitte und zahlen soviel, wie sie haben bzw. können.

Hundert Blumen erscheint vorerst monatlich. In Buchläden und an Kiosken kostet sie 1.-DM.



← impressum



Liebe Genossen!
Habe heute eure Zeitung bekommen und finde sie so, daß ich mich getraue, euch einige gedichtete Sachen zu schicken...............

ERKENNEND ÜBERWINDEN
Erkenne dich
Überwinde dich

Sieh dich an
und setze dich auseinander

Sieh sie dir an
Setze sie zusammen
Seht den Feind euch an
Setzt ihn, sich auseinandersetzend,
zusammen auseinander
Erkennen wir uns
Überwinden wir uns

Reinhard Mayer

An die Redaktion Hundert Blumen...
Ich verstehe mich mit meinen Eltern, solange ich nicht über meine Probleme spreche oder meine Anschauungen vortrage. Über sexuelle Beziehungen (vor allem Zusammenwohnen) vor der Ehe, Religion, Politik, lange Haare bei meinen Freunden, etc., ist keine Verständigung möglich. Versuche ich mit ihnen darüber zu reden, beginnt meine Mutter zu weinen und mein Vater hält mir vor, daß ich meine Mutter fertig mache.- Schuldgefühle, Abhängigkeit und Angst sind die Folge.-Mein Freund z.B. darf nicht zu mir nach Hause kommen weil er lange Haare hat; ich bleibe trotzdem bei meinen Eltern und passe mich an, weil ich mich zur Dankbarkeit verpflichtet fühle oder mich schuldig fühle. Ich will mit meinem Freund zusammenleben, kann nicht, weil ich dann nur an meine Eltern denke, da ich weiß, daß sie das, was ich tue, verurteilen. Meine Abhängigkeit ist so groß, daß ich glaube, wenn ich mich zwischen meinem Freund und ihnen zu entscheiden hätte, ich zu ihnen gehen würde. Ich weiß, was ich falsch mache, ich weiß auch, was ich tun müßte, aber ich tue es nicht; ich bin meinen Eltern nicht einmal böse, daß sie mich in dieser Abhängigkeit halten. Im Büro muß ich mich anpassen, was sich z.B. darin äußert, daß ich zu Hause ganz anders gekleidet bin (und mich auch anders verhalte als im Büro). Ich muß tun, wann und was mir vorgelegt wird. Wenn es Tee oder Kaffee gibt, muß ich hernach spülen. Ein Mann mit gleicher Bildung wird als Abteilungsleiter oder Sachbearbeiter eingestellt. Wenn es was zu schreiben gibt, ist es für die Herren die größte Selbstverständlichkeit, mir das hinzulegen. Obwohl mir der ganze Betrieb manchmal maßlos stinkt, bin ich gleich wieder zufrieden; wenn die Leute mal nett zu mir sind, oder auch bei einer Gehaltserhöhung, gefällt es mir wieder für eine Weile.
Ein ähnliches Abhängigkeitsverhältnis wie zu meinen Eltern besteht auch zu meinem Freund. Wenn ich die Haare zu Hause z.B. mit einer Haarklammer zusammenhalten lasse, trage ich sie, wenn ich mit ihm zusammenbin, offen. Weil wir nicht oft zusammensein können, verlangt er von mir, daß ich kündige und wir zusammenziehen. Jeden Tag möchte er, daß ich nicht zur Arbeit gehe oder wenigstens nicht so früh. Ich gehe sehr gerne aus; da er keine Lust dazu hat, ich aber auch nicht ohne ihn weggehen will, bleiben wir zuhause. Wenn wir zusammen schlafen wollen, ist er so erregt, daß ich ihn nicht zu lange warten lassen will. Hinterher erzählt er mir dann, daß er keine Lust mehr hatte oder es ihm keinen Spaß gemacht hat. Ich komme mir dann so ausgenutzt vor und ärgere mich, mitgemacht zu haben, sodaß ich beim nächsten Mal immer daran denken muß und keinen Höhepunkt bekomme...
Kennen wir uns eigentlich nicht?
Claudia

An die Leser über die Redaktion
DEN ZEITPUNKT DES HANDELNS ZU VERPASSEN, NENNT IHR DIE DINGE SICH ENTWICKELN LASSEN.
wir müssen aufstehen und uns gerade machen, sonst ist es unseren vätern bald möglich, uns mit hilfe des polizeiknüppels ins arbeitshaus zu prügeln. es ist aufgrund der ständig zunehmenden repression dieser scheißgesellschaft unmöglich, weiterhin mit einer wahren pedanterie alternativmodelle totzuquatschen. zwei kollektive, die der releaseorganisation (hamburg) sehr nahe stehen bzw. teil derer sind, haben sich entschlossen, ihr ding ab jetzt gemeinsam zu bringen, wir sollten unser ding alle gemeinsam bringen, die biertischdiskussionen müssen endlich aufhören. reden allein schützt uns nicht vor knast, irrenhaus oder fabrik. wir müssen uns gemeinsam wehren und zusammen aussteigen. mit unserer offsetdruckerei und unseren guten willen wollen wir die kommunikation in der scene und unter den bestehenden gruppen vorantreiben. als beste möglichkeit hierfür sehen wir momentan noch die Erstellung einer Zeitung an. wir wollen einen vertrieb von alternativzeitungen, comix, undergroundliteratur, posters, etc. aufbauen, der verkauf sollte auf der straße, in discotheken, parks und teestuben stattfinden, kurz: dort wo die big bosse ihre schmutzigen finger noch nicht drin haben. wir müssen aus existenzgründen einfach dazu übergehen unseren markt selbst auszubauen. beispiele hierfür gibt es im ausland massenhaft. der verkauf von u-literatur ist nun mal geiler als das unsinnige schwitzen in der fabrik. laßt uns endlich dazu übergehen, unsere produkte selbständig zu vertreiben, oder sagt offen, daß ihr auf die bestehende Scheiße bock habt. hört dann aber auch auf, auf eure eltern zu schimpfen. die zeit der verbalen weltverbesserer ist langsam abgelaufen, laßt uns das zusammenleben koordinieren, gemeinsam eine zeitung machen, gemeinsam anturnen, gemeinsam spaß haben, es muß einfach alles gemeinsam passieren.
release-velgen, 3111 velgen, haus nr.7 landkommune
pau -hardebek-kollektiv, 2351 hardebek, jungfernstieg 12

briefe

schmitz & co

schweigend liegen häuserschluchten
mittagshitze am 12. des monats
die beatles führen in der hitparade
das wetter soll schlechter werden
„BILD" brüllt eine weiße plastikmütze
4 millionen schwachköpfige leser
die geduld des papiers ist gefährlich
grass ist eine sau
zwerenz ist eine sau
und überhaupt sind alle künstler säue
und die studenten sind auch säue
schmitz ist keine sau
schmitz vögelt seine alte nur am wochenende
und die schwulen
das sind auch säue
schmitz ist nicht schwul
schmitz vögelt seine alte
sein sohn heißt auch schmitz
der vögelt aber nicht
der ist noch nicht verheiratet
braver kerl
schmitz ist vierzig
der alte
und schwitzt beim vögeln
schmitzens tochter wird gevögelt
von ihrem mann
braves mädchen
was eine echte schmitzen ist
die pellt sich im dunkeln aus
während ihr mann den nahkampfsocken
drüberrollt
schon ne klasse sache diese vögelei
denkt schmitz
schmitz denkt nie oder nur sehr selten
und wenn schmitz denkt
richtig nachdenkt
dann stützt er den kopf in die hand
und schwitzt
genausoviel wie beim vögeln
wenn schmitz vögelt
denkt er nicht

Michael Kirmes

Sehr geehrter Herr Redakteur
Wir setzen voraus, daß auch ihnen etwas daran liegt, in einer Umwelt zu leben, in der Überleben überhaupt möglich ist. Die verbalen Proteste haben fraglos nur fragwürdige Ergebnisse gezeitigt. Die folg. Aktion, die wir vorschlagen, bewegt sich leider am Rande der Legalität. Aus diesem Grunde möchten wir anonym bleiben. Aus dem selben Grund können sie ja den Text als Satire herausbringen, oder -mit einem Augenzwinkern -verdammen (wir zwinkern hiermit mit unseren sechzig Augen), oder als Leserbrief veröffentlichen (um ganz sicher zu gehen, tun wir das auch noch).
Vielen Dank (bitte, bitte).
Herausgeber: Es steht schlecht um Deutschland (k.e.V.)

Gebt dem Unternehmer, was des Unternehmers ist: Seinen Dreck. Der Unternehmer schert sich einen Dreck um den Dreck, den er produziert. Lange genug hat er seine dreckigen Finger in Unschuld gewaschen: jetzt soll er sich für seinen Dreck interessieren. Er bekommt ihn wieder, per Post.
Wir schicken ihm zurück, das was er nicht wahrhaben will: den Dreck und Unrat aus den Wohngebieten des kleinen Mannes in seine feudale Villa (am Südhang), auf dass sein gestörtes Verhältnis zur Umwelt gesunde: Konservendosen, Tuben, Einwegflaschen, Plastiktüten, Autowracks, Kaffeeersatz, Scheiße,...
Als Revanche für den Dreck, den diese Schweine ins Wasser ablassen: Schlamm, ,Gifte, Kalk, Blei, Salze
Laßt sie in ihrer eigenen Jauche ertrinken. Als Ausdruck unseres Zornes über den Dreck, den sie in die Luft blasen: stinkende Gase, Staub, Qualm, Ruß und Teer,
Laßt sie in ihrem eigenen Dreck ersticken. Wir tun es angesichts der Opfer dieser Dreckschweine; der verreckten Vögel, der verreckten Fische, der verreckenden Natur. Und so wird's gemacht: Den Haushalts-Dreck sammeln, in Päckchengröße verpacken, Adresse drauf: z.B. des Unternehmers X oder des Abgeordneten Y. Und als Absender? Natürlich Herrn X oder Y selber. Und nicht vergessen: Porto zahlt Empfänger. An die Arbeit Jungs......

"Die Philosophie verhält sich zur Wirklichkeit wie die Onanie zum Geschlechtsverkehr." Karl Marx

HAUSBESETZUNG

AUS EINEM FLUGBLATT DER HAUSBESETZER

IN MÜNCHEN

Am Samstag, dem 8.7., haben junge Arbeiter, Lehrlinge, ausländische Arbeiter, Schüler und Studenten das Haus in der Trogerstr. Nr. 26 besetzt. Sie glauben nicht, daß man durch Protestmärsche, Briefe an den Stadtrat, Unterschriftensammlungen, durch ewiges Erklären, Schimpfen und Bitten an der Wohnungsmisere in München etwas ändern kann. Sie haben gehandelt. Genau wie in Frankfurt und Berlin, wo. seit dem letzten Jahr viele leerstehende Häuser besetzt wurden, haben sie von ihrem Recht nach einer menschenwürdigen Wohnung Gebrauch gemacht. Einige von ihnen kommen aus Lehrlingsheimen, wo sie zu viert auf einem Zimmer wohnten und dafür mit Essen zusammen DM 1.000,-- bezahlten. Andere sind ausländische Arbeiter, die aus einem BMW-Wohnheim geflogen sind.

Das Haus in der Trogerstraße ist ein Beispiel dafür, wie ehemalige Wohnviertel Münchens immer mehr zu Geschäfts- und Bankvierteln umgebaut werden sollen. Wie sich in diesem Fall zeigt, sind daran nicht nur di Spekulanten, sondern auch der Staat beteiligt. Das Haus wurde vom Freistaat Bayern aufgekauft und soll für die Erweiterung des Krankenhauses rechts der Isar umgebaut werden. Zwar dient das einem sozialen Zweck, aber Fernplanung und Mißachtung der Interessen der Bewohner sind die beiden Momente, die dieses Projekt bestimmen. Schon vor 2 Jahren wurde den Bewohnern der Trogerstr Nr. 26 gekündigt. Inzwischen sind von 24 Wohnungen noch neun bewohnt. Den Bewohnern droht Räumungsklage. Bis zum endgültigen Abbruchtermin soll nach unseren Informationen noch 2 Jahre vergehen. Den alten Leuten, die teilweise 40 Jahre und mehr in diesem Haus leben, wurde bisher keine entsprechende Ersatzwohnung in dem Viertel angeboten.

DIE BESETZER FORDERN DESWEGEN:

1. WOHNRECHT BIS ZUM ABBRUCH FÜR ALLE, DIE JETZT IM HAUS WOHNEN!
2. 10% UNSERES LOHNES ALS MIETE FÜR EIN ZIMMER IN DIESEM HAUS!
3. EINE GLEICHWERTIGE WOHNUNG FÜR DIE ALTEN HAUSBEWOHNER IM SELBEN STADTTEIL!
4. WEITERE LEERSTEHENDE HÄUSER FÜR DIE GLEICHEN BEDINGUNGEN AN LEHRLINGE, ARBEITER, STUDENTEN UND FAMILIEN!

Aber nicht die Forderungen sind das Neue. In Haidhausen wird schon seit Jahren gefordert. Seit Jahren haut die SPD-Regierung Münchens auf die Pauke. Was hat sich getan? Die Wohnungslage wurde nur schlechter. Die Lehrlinge und Arbeiter haben mit dem Gejammer Schluß gemacht. Sie haben gehandelt und damit gezeigt, wem die Häuser eigentlich gehören: UNS, DIE DIE HÄUSER BAUEN UND DIE MIETEN ZAHLEN.

Nach den bestehenden Gesetzen haben die Besetzer unrechtmäßig gehandelt. Aber diese Gesetze sollen verhindern, daß wir menschenwürdig und billig leben können. Sie schützen das Eigentum von Spekulanten und einem Staat, der nicht unsere Interessen vertritt. Die Parteien versprechen uns das Blaue vom Himmel, nur um uns für ihre Wahlen zu ködern. In sie setzen wir kein Vertrauen. Wir vertrauen nur uns selbst. Wir müssen damit rechnen, daß Staat und Stadt die Polizei schicken, um uns hinauszuschmeißen. Nur die Unterstützung all derer, die zu hohe Mieten zahlen, die in schlechten Wohnungen leben, die demnächst auf die Straße gesetzt werden, kann den Staat und seine Polizei daran hindern.

Frankfurter Rundschau. 8. Aug.

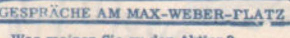
Polizei räumt besetztes Haus

MÜNCHEN, 7. August (dpa). Polizeibeamte haben in der Nacht zum Montag ein vierstöckiges Münchener Wohnhaus geräumt, in dem seit einem Monat mehrere Wohnungen „widerrechtlich besetzt" waren. Der Aufforderung der Beamten an die Besetzer, das Haus zu verlassen, folgten nach Auskunft der Polizei sieben Männer und ein Mädchen freiwillig. Von den übrigen Okkupanten, die sich verbarrikadiert hatten, wurden drei Mädchen und zehn Männer im Alter von 17 bis 37 Jahren wegen Hausfriedensbruchs festgenommen.

Das ist das Ende!
Ach, das ist erst der Anfang, jedenfalls für die an der Hausbesetzung beteiligt gewesenen Typen; andere haben schon früher angefangen, die meisten werden noch.

* ALFONS muß unbedingt auch noch erwähnt werden! Er ist gerade bei uns, um Pussi zu erfreuen und hat die letzten Geburtswehen aller neuen Nummer mit inniglicher Zärtlichkeit begleitet.

* Bitte unterscheidet "Hausmitteilungen" sorgfältig von "Hausbesetzungen"



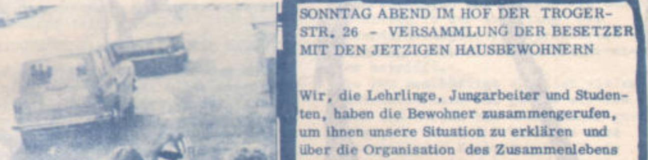
GESPRÄCHE AM MAX-WEBER-PLATZ

- Was meinen Sie zu der Aktion?

"Die Aktion ist richtig, das ist klar. Alle Häuser, die so sind wie das, gehören besetzt."

"Ich versteh das, daß die Jugend sich darüber ärgert, daß die Wohungen monatelang leerstehen. In den anderen Städten haben sie ja schon solche Besetzungen gemacht. Und warum sollten sie es hier in München nicht auch machen? Da gibts noch viele Häuser, die da leerstehen!"

"Ja, das ist richtig, man muß sich dagegen rühren. Hoffentlich habt Ihr Glück."





SONNTAG ABEND IM HOF DER TROGERSTR. 26 - VERSAMMLUNG DER BESETZER MIT DEN JETZIGEN HAUSBEWOHNERN

Wir, die Lehrlinge, Jungarbeiter und Studenten, haben die Bewohner zusammengerufen, um ihnen unsere Situation zu erklären und über die Organisation des Zusammenlebens zu sprechen.

Jeder einzelne von uns erzählte, unter welchen Verhältnissen er bisher gelebt hat und warum es für ihn notwendig war, das Haus zu besetzen. Die Lehrlinge und Jungarbeiter unter uns wollen nicht länger in den Wohnheimen leben, mit Mieten, die höher sind als ihr Einkommen, in 4-Bett-Zimmern, ohne Möglichkeit, Besuch zu empfangen.

Die Studenten, die von DM 400,-- Stipendium fast DM 200,-- für ein Zimmer ausgeben müssen, sahen einen Ausweg in der Hausbesetzung.

Die Bewohner, meist ältere Leute, waren ziemlich erstaunt darüber, unter welchen Bedingungen die jungen Leute leben müssen. Sie selbst erzählten aus ihrem Leben, daß sie meist schon Jahrzehnte in diesem Haus wohnen und ihre Bekannten in dieser Gegend haben. Sie finden es ebenso wie wir als eine Unverschämtheit, daß über die 5 Jahre hinweg gut erhaltene Wohnungen leerstehen, Wohnungen, die zudem noch dem Freistaat Bayern gehören.

Die anfängliche Skepsis uns jungen Leuten gegenüber war bald verflogen, nachdem wir von uns erzählt hatten und von den Vorbereitungen für die Besetzung erzählten, die schon seit mehreren Tagen laufen.

Da wir alle täglich zur Arbeit gehen müssen und selbst Ruhe brauchen, war die Diskussion über das Problem von Lärmbelästigung schnell erledigt. Wir boten an, mal beim Weißeln oder kleinen Reparaturen zu helfen. Außerdem machten wir den Vorschlag, daß das einzige Bad im Haus, das jetzt in einer leeren Wohnung liegt, von allen benutzt werden sollte. Wir beschlossen gemeinsam, im Hausflur Informationen auszuhängen, damit jeder den neuesten Stand der Geschehnisse erfährt. Alle Bewohner zeigten ihr Interesse daran, mit uns in diesem Haus weiterhin zusammenzuwohnen. Sie begrüßten auch den Vorschlag, wenn notwendig, wieder eine Versammlung zu machen, um z.B. eventuell neue Bewohner kennenzulernen.

Wir bekundeten unseren Willen, auf jeden Fall in diesem Haus zu bleiben, auch wenn durch Verhandlungen keine Legalisierung zu erreichen ist. Die Möglichkeit eines Polizeieinsatzes war allen bewußt, aber allen war auch klar, daß man für sein Recht kämpfen muß.

Lehrling W.:

Ich bin 18 Jahre alt und komme aus dem Ruhrgebiet. Ich war bis zur 10. Klasse auf dem Gymnasium. In München mache ich eine Schriftsetzerlehre. Später will ich wahrscheinlich Grafiker werden.

Ich wohne in einem Lehrlingswohnheim. Meine Eltern haben versucht, für mich ein Zimmer zu kriegen, aber das war unmöglich, weil die Miete viel zu hoch ist.

Seit einem dreiviertel Jahr bin ich im Wohnheim. Ich verdiene 214.- DM im Monat, das Heim kostet 240.- DM. Meine Eltern zahlen das Heim. Dazu muß man noch 50.- bis 100.- DM ausgeben, denn manchmal gibt es zuwenig zum Essen und oft ist es ungenießbar.

Nach 10 Uhr abends muß jeder auf seinem Zimmer sein. Wenn mich jemand besuchen will, muß der Heimleiter seine Zustimmung geben. Wenn Leute kommen, die ihm nicht passen, dann läßt er sie nicht rein. (Seine eigenen Frauen konnen kommen und gehen, wann sie wollen.)

Vor ein paar Wochen habe ich die Kündigung bekommen. Es war eine fristgemäße Kündigung, aber ohne jeden Grund. Ich habe den Heimleiter gefragt, warum, und er sagte, die Kündigung ist fristgerecht und braucht nicht erklärt zu werden. Es wurden zwei von unserem Zimmer gekündigt, wahrscheinlich kündigt er nur die, die er nicht leiden kann.

Wenn man aus dem Heim rausgeschmissen wird, kann man auch die Lehrstelle verlieren, weil man keinen festen Wohnsitz hat. Auch die anderen Heimleiter kriegen einen Tip und man kommt nirgends mehr unter.

Wir sind durch unsere Situation zu dieser Besetzung gezwungen.

Ich will hier einziehen, weil ich endlich für die Berufsschule was tun muß und im Heim habe ich keine Ruhe. Und was für mich auch wichtig war: ich will mein Zimmer so einrichten, wie ich will.

Dieser Artikel wurde geschrieben von der
AUTONOMEN BESETZERGRUPPE
unterstützt durch
ARBEITERSACHE und
SIEMENS -FRAUENGRUPPE
Kontaktadresse:
Hans Ekrbar
8 München 80
Josefsburgstraße 16



HALLO SCHWULE...

Wie Ihr an dieser Seite merkt, sind in der Redaktion von "Hundert Blumen" einige Schwule gelandet. Diese antiautoritäre und lustbetonte Gruppe war auch sofort bereit, uns Platz in der Zeitung zur Verfügung zu stellen.

Und da sitzen wir nun; halten Händchen und andere Körperteile und wissen nur: diese Seite soll von Homosexuellen für Homosexuelle sein.

Zwar wollen wir Probleme, die uns bedrängen, aufgreifen. Aber aus dieser Seite soll keine Klagemauer werden und die Lektüre soll ab und zu auch Spaß machen.

Ideen haben wir einige. Aber noch hoffen wir, daß wir keine Zeitung <u>für</u> Euch machen, sondern daß sich möglichst viele von Euch beteiligen.

Und damit das nicht ein Anspruch bleibt, den sich einige Intellektuelle aus den Fingern saugen, ist es notwendig, daß ihr einmal nicht zum Schwanz, sondern zur Feder greift.

Wichtig sind Eure Erfahrungen: wie ihr lebt, welche Konflikte ihr habt. Wieweit andere von Eurem Schwulsein wissen. Wie ihr zu den Kontakten kommt. Falls ihr keine oder keine befriedigenden habt, woran das liegt. Ob ihr organisiert seid. Falls ja, wo und mit welcher Zielrichtung. Haltet ihr schwule Organisationen überhaupt für notwendig?

Damit Ihr Euch auch gleich ein Bild von uns machen könnt, möchten wir einige Probleme anführen, über die wir zur Zeit nachdenken:

Wilfried klagt, daß man in unseren Kreisen kaum noch für feste Freundschaften eintreten kann. Sofort würde man mit dem Vorwurf fertig gemacht, man wolle bürgerliche Ehe imitieren. Was habt ihr hier für Erfahrungen? Vor allem: klappt das Modell, mit mehreren Menschen gleichzeitig spannende, auch sexuelle Beziehungen zu haben ?

Rolf hat vor kurzem rausgebracht: sowohl Gesundheitsamt wie die Mehrzahl der Ärzte sind nicht genügend über homosexuelle Geschlechtskrankheiten informiert. Kennt ihr Ärzte, die sich auf diesem Gebiet auskennen ? Kennt ihr Psychologen, die man aufsuchen kann, ohne Angst zu haben, daß sie einen umdrehen wollen? Wer hat schon einmal einen Analtripper gehabt? Bitte helft, das Tabu in diesen Fragen unter uns abzubauen!

Daß Erpressung von Homosexuellen immer noch vorkommt, konntet ihr in den letzten Wochen der Tagespresse entnehmen. Falls ihr selbst einmal erpresst wurdet: schreibt uns, wie es dazu kommen konnte und was ihr dagegen unternommen habt. Kennt ihr Rechtsanwälte, die bereit sind, unsere Interessen zu vertreten?

Eine Frage, die viele unter uns interessiert: wie verhält man sich als schwuler Lehrer? Muß man sich damit abfinden, ein Leben lang Theater zu spielen?

Wie verhaltet Ihr Euch an Eurem Arbeitsplatz? Zieht Ihr bei den berüchtigten Montagsgesprächen ebenfalls eine Show ab und macht aus dem blonden Knaben eine vollbusige Maid?

Wissen Eure Eltern Bescheid? Falls ja: wie habt Ihr es Ihnen beigebracht und wie verhalten sie sich jetzt?

Horst findet, wir sollten uns einmal mit der gegenseitigen Unterdrückung im Schwulenmilieu beschäftigen. Wie stehst Du zu den Tunten, Lederjacken, Transvestiten? Wie wirst Du als Tunte, Ledertyp von anderen behandelt? Bist Du stolz, ein "normaler Schwuler" zu sein ?

Winfried erzählte von seinen Kontakten im Park und im Grunewald. Wo suchst Du Kontakt? Hast Du Erfahrungen mit Klappe, Anzeigen ?

Sollen Schwule an die Öffentlichkeit gehen? Die Homosexuelle Aktion Westberlin hat vor kurzem ihren Geburtstag in der Eierschale, einem "normalen" Lokal gefeiert. Findest Du solche Aktionen gut?

Mitglieder der "Hundert Blumen-Gruppe" meinten, wir sollten nicht soviel von sexuellen Problemen reden. Damit würden wir das Vorurteil untermauern, Schwule denken nur an das Bummsen. Wie sollen sich nach Eurer Meinung Schwule den "Normalen" gegenüber darstellen?

Übrigens: es gibt eine linke Schwulengruppe hier in Westberlin. Sie hat eine Fabriketage in der Dennewitzstr.33 im 1.Stock. Wenn ihr die Nummer 261 74 66 anruft, erfahrt ihr, wann dort etwas los ist. Wir werden in einer der nächsten Nummern einmal über diese Gruppe berichten. Falls ihr sie kennt und dazu eine Meinung habt, schreibt uns bitte.

Was wir an "Hundert Blumen " gut finden und weshalb wir hier mitarbeiten ist: hier darf man auch Gefühle haben (Was leider nicht in allen linken Gruppen selbstverständlich ist.) Hier wird nicht über dem missionarischen Sendegefühl für die Arbeiterklasse verdrängt, daß man von der Hoffnung auf die neue Gesellschaft allein noch keinen Orgasmus bekommt.

Nun hoffen wir, daß aus unserer Utopie etwas wird: eine Schwulenseite, die nicht nur konsumiert wird, sondern die provoziert, Spaß macht, unter duften Leuten Kontakt herstellt, auf ein Echo stößt.

Auf <u>Dein</u> Echo warten

die Hundert-Blumen-Schwulen



CHRISTIANA

FREAK CITY

1.

Am Rande der Kopenhagener City liegt ein sehr altes Hafenviertel -Christianshavn. Innerhalb von Christianshavn liegt das Gebiet, das jetzt Christiana heißt. Bis zum Sommer 1971 war dieses Gelände Kasernengebiet der Armee. Es besteht aus ungefähr 40 großen und mindestens 100 kleineren Häusern, die alle mehr oder weniger zerstört waren. Christiana liegt direkt an einem Fluß, alle Häuser sind von Wald, das ganze Gelände von einem zerrissenen Zaun umgeben.
Schon seit Jahren gibt es eine Aktionsgruppe in Kopenhagen die leerstehende Häuser besetzt und dort solange wohnt, bis das Haus von der Polizei geräumt wird. Vor drei Jahren war ein ganzer Gebäudekomplex im Centrum in der Dennebergsgade besetzt worden. Gegen Angriffe der Polizei wurde er lange Zeit wegen seiner strategisch günstigen Bauweise erfolgreich verteidigt. In Christianshavn hatten Studenten bereits einen ganzen Straßenabschnitt besetzt und als das Haus in der Dennebergsgade doch fiel, zogen viele Bewohner nach dort hin. Diese Häuser blieben lange in der Hand der Aktionsgruppe, mußten jetzt aber geräumt werden und wurden sofort eingerissen.
Als die Armee Christiana verlassen hatte, besetzten Bewohner von Christianshavn -hauptsächlich sehr arme Arbeiter- ein kleines Gebiet davon, genannt "Dreieck"(1), sie wollten es als Kindergarten ausbauen. Der Staat subventionierte dieses Projekt, jetzt ist es ein regulärer Kindergarten.

Im September 1971 zogen die ersten Typen nach Christiana. Sie besetzten zwei der großen Häuser. Wasser und Elektrizität waren noch vorhanden. Als dann bis zum Herbst immer mehr Häuser besetzt wurden, stellte die Stadt Strom und Wasser ab. Mit recht abenteuerlichen Aktionen erzwang man die Wiederversorgung mit Strom und Wasser (so rissen einige Typen z.B. die Straße auf und zapften das Hauptstromkabel an).
Als alle Häuser im Kern besetzt waren, veranstaltete man ein Happening. Auf der anderen Seite des Flusses liegen Häuser, die noch nicht besetzt waren. Man rüstete eine "Flotte" aus und ernannte einen "Admiral", der mit seinen Schiffen auf Eroberungsfahrt ging. Natürlich wurden die verlassenen Häuser auf der anderen Flußseite siegreich erobert!

2.

Christiania besteht aus zwei Teilen, einem City-Teil (4) und einem sog. Country-Teil (5). Im City-Teil wohnen hauptsächlich Freaks mit Stadt-Bewußtsein, die ihre Zelte in irgendeinem Raum aufgeschlagen haben und ihr Heil im "Abdröhnen" finden. Irgendeine zielgerichtete Aktivität hat sich bei ihnen noch nicht feststellen lassen. Im Country-Teil leben fast nur Paare, die alle ein ganzes Haus für sich haben und sehr aktiv sind. Als erstes haben sie ihre Häuser vollkommen ausgebaut und eingerichtet. Sie bauen Obst und Gemüse an und züchten Hühner und Ziegen. Sie haben ein Verantwortungsgefühl für alles was in Christiania passiert entwickelt; die Arbeitsgruppen, die bereits bestehen, wurden hier initiiert.
Maelkebötten ist ein kreisförmiger Gebäudekomplex in der Mitte zwischen den beiden Teilen. Er spielt nicht nur wegen seiner "strategisch-idealen Position" eine Rolle, er verbindet auch ideologisch die beiden sonst völlig voneinander getrennten Gruppen. Der praktisch verantwortliche Geist ist hauptsächlich in Maelkebötten konzentriert. Es ist außerdem der beste Informationspunkt, da hier die aktivsten Mitglieder sämtlicher Gruppen wohnen.

3.

Eine Verhandlungsgruppe bemüht sich seit Weihnachten, das Wohnen in Christiania vertraglich zu legalisieren. Als das Militär das Gebiet verlassen hatte, gab es drei an dem Gebiet interessierte Gruppen: Das Verteidigungsministerium, das Kultusministerium und die Regierung von Kopenhagen selber.
So versuchte die Verhandlungsgruppe, die drei Parteien zu überreden, ihnen das Gelände zuzusprechen. Allerdings sieht es jetzt so aus, als würde es keinen endgültigen Vertrag geben, da die Regierung andere Pläne hat. Diese Schweine wollen ganz Christiania sanieren und in ein Luxusviertel verwandeln; die Bewohner -Fischer und Arbeiter auf dem niedrigsten Einkommensniveau -müßten dann das Feld räumen, weil die Mieten in dem Falle um ein zehnfaches ansteigen würden.
Ein anderer Plan sieht vor, eine Schnellstraße durch das gebiet zu bauen sowie Parkhochhäuser, um das Kopenhagener Gemeindesäckel ein wenig zu füllen. Das würde allerdings bedeuten, daß Christiania wenigstens noch ein oder zwei Jahre in Ruhge gelassen werden würde. Für diesen Fall sehen die Betroffenen ihre einzige Chance darin, unter der Bevölkerung Stimmung gegen das Projekt der Regierung zu machen. Eine andere Aktionsgruppe hatte auf diese Art schon einmal großen Erfolg gehabt. So konzentriert sich dann auch die ;Außenpolitik" der Leute hauptsächlich auf Prppaganda für ihre Gemeinde. Letzten Endes ist es ja auch das Interesse der Regierung, daß die Freaks aus dem Stadtkern verschwinden und den braungebrannten Sommertouristen Blatz machen.

4.

Die ca. 700-900 Einwohner arbeiten sehr hart, um ihre Stadt und die Gemeinschaft auszubauen. Es zeigt sich aber jetzt schon, daß es ein Problem sein wird, den großen Andrang von Besuchern und Freaks fernzuhalten. Es ist unmöglich, zu viele Besucher zu beherbergen, da sie den Aufbau blockieren. Die Bewohner bemühen sich eine creative Atmosphäre zu schaffen, die auf dem größtmöglichen Kontakt zu den festen Einwohnern basiert. Bei mehr Besuchern wird es langsam schwierig, die Stadt sauberzu halten, weiter auszubauen und Dealer und Pusher fernzuhalten.
Viele Typen kommen z.B. aus Kopenhagen dort hin, um Drogen zu kaufen. Das hat zur Folge, daß die Polizei einen Grund mehr hat, dort rumzuschnüffeln und die Leute einfach abzutransportieren.
Unterkunft kann man dort also sehr schwer bekommen, zumindestens aber Auskunft über anderweitige Schlafmöglichkeiten erhalten.

...schlafen könnt ihr im Park nahe des Rathausplatzes. Die Büsche sind so dicht dort, daß einen die Bullen nicht erwischen. Liegestühle auf den Rasenflächen und ein Scheißhaus sind vorhanden...

5.

Die Leute haben die Entwicklung ihrer Stadt noch sehr wenig im Griff, der Zaun um Christiania hat noch zu viele Löcher. Eine exakte Cooperation ist unbedingt nötig, um eine nicht-kapitalistische Gemeinschaft aufzubauen; in einer ständig wechselnden Einwohnerzahl bieten sich zu viele Möglichkeiten für kapitalistische Kräfte. Die Befriedigung der existenziellen Bedürfnisse -wie [illegible] stellen, Str[illegible] Hausaufbau [illegible] ihre Basis in den entsprechenden Institutionen finden, die aber noch im Entstehen sind.

6. Es besteht bereits ein Common-Meeting, daß sich einmal wöchentlich trifft. Es hat die Funktion eines Parlaments. Hier werden alle wichtigen Entscheidungen getroffen. Das Problem ist nur, daß nicht alle Einwohner daran teilnehmen, dadurch kann das Meeting nicht effektiv genug sein. Es wurde z.B. beschlossen, daß in Christiania keine Autos mehr fahren dürfen, das kann natürlich nicht durchgehalten werden, wenn nur ein kleiner Teil darüber informiert ist.

7.

Der Kern des Common-Meeting besteht aus einer sozialistischen Gruppe. Sie versucht den Kapitalistischen Institutionen innerhalb Christianias die Grundlage zu nehmen. Zu diesen Institutionen zählen sie Dealer, Pusher, einen Großbäcker und mehrere Teestuben.

8.

Der wichtigste Plan für die Zukunft besteht in dem Common-Shop, der bereits im Entstehen ist. Ihm liegt die Vorstellung zugrunde, alles Lebensnotwendige in Christiania selber herzustellen und gegen reine Arbeitskraft direkt einzutauschen. Es soll also ein interner Wirtschaftskreislauf innerhalb der Gemeinde geschaffen werden, der auf dem Tauschverhältnis Ware-Arbeitskraft -unter Ausschluß von Geld- basiert. Als zentrale Institution besorgt der Common-Shop billige Nahrung und Haushaltswaren und gibt sie mit geringem Profit wieder ab, außerdem verteilt der Common-Shop die Arbeitsplätze für jeden, der in Christiania selber arbeiten möchte. Der Profit wird benutzt um weitere Läden und Werkstätten einzurichten. Dazu gehören eine Töpferei in der jeder arbeiten kann, eine Gemeinschaftsküche, ein Kindergarten und eine Klempnerei. Es bestehen außerdem schon eine Informationsbüro, eine Verhandlungsgruppe und eine Wirtschaftsgruppe.
Drücken wir unseren Genossen in Christiania die Daumen, Viva Christiania

VINCENT KLUWE



ROCK POWER

TON STEINE SCHERBEN

MUSIK ist eine WAFFE

Das sind die Ton-Steine-Scherben, da ist oben links der KAI, der spielt Baß, daneben der Schlotterer als religiös/ideologischer Berater und Flötist, einer weiter der Nickel, der spielt Saxophon und singt und leitet die Organisation. Der letzte in der Reihe, das ist der Ralph, der spielt die Rhytmusgitarre, sitzt am Klavier und singt auch ganz schön. Vor den vieren sitzen links der Captain, der spielt Schlagzeug und neben ihm der Fiffi, der Mann an der Sologitarre. Die einzige Frau in der Gruppe, und deshalb auf dem Extraphoto, das ist die Angy, sie spielt gelegentlich Percussions und ist mit dem religiösen Berater befreundet.
Alle bis auf Schlotterer waren Lehrlinge, der Schlotterer hat nur einen Schweißerlehrgang mitgemacht. Heute arbeitet aber keiner von ihnen mehr in der Produktion, sie können sich mittlerweile mit ihrer Musik über Wasser halten.
Die Gruppe macht keine Tourneen und spielt nie auf kommerziellen Rockveranstaltungen. Meistens ist es so, daß eine linke Gruppe sie anruft und sie bittet, auf einer politischen Veranstaltung zu spielen. Die Ton-Steine-Scherben spielen am Liebsten vor Jungarbeitern, Lehrlingen und Schülern, die applaudieren am Schluß zwar nicht so lange und nicht so laut, machen aber dafür meistens Aktionen-Hausbesetzungen, Demonstrationen, etc.; Die Scherben machen dann gleich mit, jedenfalls bis auf ein, zwei Mann, die die Anlage wieder abbauen müssen. Zu den Veranstaltungen bringen sie meistens noch Dias mit, die die Songs optisch ergänzen. Am Besten ist es, wenn die Veranstalter auch noch einen Stadtrat (oder einen anderen Ehrenmann der jeweiligen Stadt) eingeladen haben, der dann einige "passende Worte" spricht. Das wird immer ein Heidenspaß. Ist bei einer Ton-Steine-Scherben-Veranstaltung vorher schon gewiß, daß genügend Leute kommen, sollte die dafür verantwortliche Gruppe kein Eintrittsgeld nehmen, sondern die Leute während der ganzen Sache auffordern, Geld für die Unkosten der Band zu spenden. Die Scherben kommen zu jeder Veranstaltung, wenn sie sich was davon versprechen. Scheiße finden sie nur die vielen linken Gruppen, die denken, die TSS sind doch eine linke Gruppe, die kosten nicht so viel, die holen wir uns mal her. Dann sitzen da 10-20 Genossen und hören sich den Ohrenschmaus an, anschließend geben sie ihnen ein wenig Geld, diskutieren mit ihnen "Funktion der Musik im Klassenkampf" und spendieren ihnen ein tolles Essen. Die alte Bourgeois-Masche, sich die Künstler an den Hof zu holen, nur etwas modernisiert. Aber was will die Gruppe nun eigentlich wirklich?
Hier ist ihr Selbstverständnis, das alte Manifest der Ton-Steine-Scherben:
Musik ist eine Waffe
Musik kann zur gemeinsamen Waffe werden, wenn du auf der Seite der Leute stehst, für die du Musik machst. Wenn du mit deinen Texten etwas sagst und eine Situation nennst, die zwar alle kennen, die aber jeder vereinzelt in sich hineingefressen hat, dann werden alle hören, daß sie nicht die einzigen sind, die damit noch nicht fertig geworden sind, und du kannst ihnen eine Möglichkeit zur Veränderung zeigen. Musik kann also zur Waffe werden, wenn du mit ihr die Ursachen deiner Aggressionen erkennst. Wir wollen, daß du deine Wut nicht verinnerlichst, daß du dir darüber klar wirst, woher deine Unzufriedenheit und deine Verzweiflung kommen. Wir wollen die Feinde des Volkes nennen. "Macht kaputt, was euch kaputt macht-zerstört das System, das euch zerstört!"
Unsere Musik soll ein Gefühl der Stärke vermitteln. Unser Publikum sind Leute unserer Generation: Lehrlinge, Rocker, Jungarbeiter, "Kriminelle' Leute in und aus Heimen. Von ihrer Situation handeln unsere Songs. Lieder sind zum Mitsingen da.
Ein Lied hat Schlagkraft, wenn es viele Leute singen können. Wir brauchen keine Ästethik; unsere Ästhetik ist die politische Effektivität. Unser Publikum ist der Maßstab und nicht irgendwelche ausgeflippten Dichter. Von unserem Publikum haben wir gelernt, Lieder zu machen, nur von ihnen können wir in Zukunft lernen, Lieder für das Volk zu schreiben. Wir sind in keiner Partei und in keiner Fraktion. Wir unterstützen jede Aktion, die dem Klassenkampf dient. Egal von welcher Gruppe sie geplant ist. Wir werden in Berlin und West-Deutschland vor und in Betrieben und in den Jugendheimen der Arbeiterviertel spielen. Das Ziel ist es, unsere Aktionen den jeweiligen Situationen in den Betrieben oder Stadtteilen anzupassen. Dazu brauchen wir die Unterstützung der dort arbeitenden Gruppen.

So weit ihre politischen Vorstellungen. Ihre Glaubwürdigkeit haben sie schon lange unter Beweis gestellt-

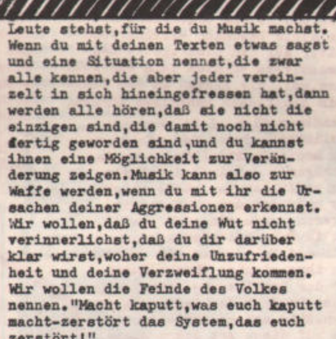


also keine Schwätzer.
Jetzt machen sie erst einmal bis Mitte September Urlaub in Jugoslawien-mal so richtig abschlaffen.
Wer die Band trotzdem hören will:
Es gibt bisher drei Platten zu kaufen:
1 LP: Warum geht es mir so dreckig?
15.-DM plus Porto
1 Single: Macht Kaputt!
4 .-DM plus Porto
1 Single (Foliengepresst):
Zwei Schwarzfahrer-Songs, 1.-DM
Ende September erscheint ihr Doppelalbum: (20.-DM)
Keine Macht für Niemand

Die Platten können über die Redaktion Hundert Blumen bestellt werden.

übrigens:

angy's erhebt euch . . .



Endlich mal ein gutes Pinup-Foto in 100 Blumen! Mal was Auflockerndes! Oder doch nicht so gut? Naja, kurz gesagt, es gab deswegen eine heiße Debatte bei uns. Manchen ist Vertrautes dazu eingefallen: schön, lieb, sexy, das Besondere auf einem ExtraFoto, mundgerecht zubereitet, zum alsbaldigen Verzehr bestimmt, herrlich entspannend nach politischem Tagewerk, mach dir ein paar schöne Stunden..., hineinschlüpfen und sich wohlfühlen....
And-ere zeigten Wohlwollen und "Verständnis" und wollte-n lieber über "wichtige" Sachen diskutieren (wer wohl?!)
-wir brauchen keine Ästhetik; unsere Ästhetik ist die politische Effektivität - erzählen die Typen, wenn es um ihre Musik und ihr Selbstverständnis geht, und Angy?
-Wer von soziale-r Revolution spricht, ohne Bezug zu seinem alltäglichen Leben, hat einen Leichnam im Mund! - schön gesagt von einem Typen im 100-Blumen-Kollektiv, der meint, so müßte es bei uns sein. Uns stinkt's!
Schreibt un-s ! Die Diskussion geht weiter. Das nächste Mal gibt es in 100 Blumen mehr Platz für die

Emanzipation der Männer

KEINE MACHT FÜR NIEMAND

Ich bin nicht frei, und ich kann nur wählen
welche Diebe mich regieren, welche Mörder mir befehlen
Ich bin tausendmal verblutet, und sie haben mich vergessen
Ich bin tausendmal verhungert und sie waren vollgefressen
Im Süden, Im Westen, Im Osten, Im Norden, überall
sind es die-selben, die uns ermorden
in jeder Stadt und jedem Land
schreibt die Parole an die Wand:
Keine Macht-für niemand
Keine Macht-für niemand

Reissen wir die Mauern ein, die uns trennen
kommt zusammen, Leute, lernt euch kennen
Du bist nicht besser als der neben dir
keiner hat das Recht, Menschen zu regieren
im Süden, im Norden, im Osten, im Westen, überall
sind es die-selben die uns erpressen
in jeder Stadt und in jedem Land
heißt die Parole von unserem Kampf:
Keine Macht-für niemand
Keine Macht-für niemand

Komm rüber Bruder, reiß dich ein
Komm rüber Schwester, du bist nicht allein
Komm rüber Mutter, wir sind auf deiner Seite
Komm rüber Alter, wir wollen das gleiche
in Augsburg, München, Berlin, Saarbrücken
in jeder Stadt und in jedem Land
mach ne Faust aus deiner Hand
Keine Macht-für niemand
Keine Macht-für niemand

ROCK-KONZERT-VERBOT

Wie uns die Musik-Gruppe und Landkommune und Theatergruppe und U-Zeitungsredaktion Lord's Family letzte Woche mitteilte sind aufgrund eines Beschlusses des Innenministeriums in Bayern ab sofort sämtliche Konzerte unter freiem Himmel verboten, dies generell nicht nur für die Zeit der Olympischen Dingsbumms. Es ist zu befürchten, daß auch andere Bundesländer dieses Verbot importieren. Gründe, die im Beschluß angeführt werden:

a/Schwere Störung der öffentlichen Ordnung, insbesondere:
b/Störung der Nachbarschaft durch Krach und laute Musik
c/Verletzung des Jugendschutzgesetzes, Gefährdung noch nicht 16-jähriger
d/Schwere hygienische Mängel, d.h. meistens ungenügende Wasch- und Toilettenmöglichkeiten
e/Verletzung des Wasserschutzes (Gewässerverschmutzung)
f/Verletzung des Landschaftsschutzes
g/Ungenügende Parkmöglichkeiten
h/Nächtliche Ruhestörung
i/Zusammenbruch des Verkehrs wegen ungenügender Zu- und Abfahrt
j/Hauptgrund: Gewaltiger Konsum von Rauschgiften aller Art, Handels- und Umschlagplatz für große und kleine Dealer. "Intensivfälle" (Zusammenbrüche von Fixern u.a.) müssen ärztlich behandelt werden. Das Rote Kreuz wird beansprucht.
k/Alle die aufgezählten Mißstände können nur unter Aufwand riesiger Polizeiaufgebote in Grenzen gehalten werden. Eine Veranstaltung unter freiem Himmel ist sowieso kaum kontrollierbar, auch nicht durch noch so viele Polizeikräfte

Lord's Family will was dagegen unternehmen, denn "ein Festival über 2 Tage ist etwas anderes als ein 5-Stunden Konzert. Jugendliche aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Ausland kommen mit ihren verschiedenen Vorstellungen und Erwartungen zusammen, um nicht nur Musik zu hören, sondern um für zwei Tage zusammenzuleben, um miteinander zu sprechen, miteinander zu essen, um miteinander das zu tun was ihnen Spaß macht, um sich kennenzulernen. Ein Festival ist ein Treffpunkt, ein Forum: Filmemacher, Musiker, Leute aus der Alternativpresse, Theaterleute usw. können miteinander in Kontakt kommen, gemeinsame Vorstellungen und gemeinsame Vorhaben entwickeln."
Um aber nicht nur sich gemeinsam gegen diesen Erlaß zu wehren sondern darüberhinaus auch eventuell gemeinsame Konzerte zu machen, sowie Vertrieb und Plattenproduktion zu organisieren schlagen sie vor, eine Band-Cooperative zu gründen. Das geht vor allem die Non-Profit-Gruppen und -Agenturen (z.B. Change in Bremen) an, aber auch andere interessierte Gruppen und musikliebende Typen sollten sich an Lord's Family wenden. Adresse: 8432 Beilngries, Im Schlössel

BRÖSELMASCHINE

Eigentlich wollten wir noch einen Artikel von Helmut Loewen über die Deutschlandtournee der Gruppe BRÖSELMASCHINE" mit reinnehmen, mussten aber aus Platzgründen darauf verzichten. Der kommt also mit in die nächste Nummer.

Die Bröselmaschine, Lord's Family und Ton-Steine-Scherben werden eventuell auf einem Rock-Konzert in Berlin spielen, daß im Augenblick von der Berliner Release-Gruppe, von der Roten Hilfe und von uns vorbereitet wird.

OS MUNDI

Auf unserem Hundert Blumen Fest in der Waldborke spielten unter anderem auch die OS MUNDI. Diese Gruppe (Udo-Sologitarre, Gsang, Orgel; Andy-Baß; Mikro-Cello; Christoph-Schlagzeug, Gesang; Dietrich-Flöte, Saxophon; Buddy-Schlagzeug, Gesang) bringt demnächst eine neue Platte raus. Da einige von ihnen in einem linken Buchladen arbeiten, haben wir sie dort schon auf Tonband hören können. Es lohnt sich... Schaut euch Ende September mal in den Plattenläden um, nach O S M U N D I !!!
Die Gruppe spielt übrigens auf grösseren Feten und sonstigen Veranstaltungen für Typen umsonst. Im Buchladen anrufen; Andy: 313 99 83

'FEST'» ein spiel für kinder

Als wir im Oktober 1970 den Spielclub in der Kulmerstraße 20a (Schöneberg) in Berlin für die Kinder der Umgebung öffneten, wußten wir noch nicht, ob sie mi unseren Spielangebot etwas anfangen könnten. Wir waren eine Gruppe von bildenden Künstlern, Schauspielern und Pädagogen, die keine Lust hatten, für Leute zu arbeiten, die "sich Kunst leisten können". Wir wußten, daß das Spielangebot für die meisten Kinder (Mit Ausnahme der bürgerlichen Kinder) miserabel ist. Deshalb wollten wir mit den Kindern zusammen herausfinden, wie das geeignete Spielzeug aussehen soll. Aber wir merkten bald, daß Spielzeug, welcher Art es auch sei, nicht viel mehr als ein Zeittotschläger ist. Was den Kindern wirklich fehlt, ist etwas ganz anderes; darauf kamen wir während eines Jahres, in dem wir mit den Kindern der Kulmerstraße spielten. Der Spielclub Kulmerstr. 20a wurde das Kinderzentrum von Schöneberg. Über 100 Kinder kamen 3 mal die Woche Nachmittags. Die Kinder nannten den Spiel-Club das "Fest". Sie waren dort Ladenbesitzer, Bankangestellte, Arbeiter, Verkäufer, Kneipier, u.a.. Wir hatten mit den Kindern zusammen eine Stadt aufgebaut: mit Bank, Waffelbäckerei, Färberei, Gardinenfabrik, Tapetenladen, Post, Bücherei, Boxring, Saloon, Hotel, Photoschule, Theater, Rundfunk und ...mit GELD (Spielgeld). An diesem Spiel konnten 100 und mehr Kinder teilnehmen. Jedes Kind konnte eine Rolle finden mit der es sich identifizieren wollte. Das Spiel machte ihnen grossen Spaß. Hier waren sie wer! Alle Probleme, die untereinander auftraten, waren plötzlich nicht mehr so undurchschaubar. Auf einmal waren es nicht mehr nur die "Türken", die an allem Schuld hatten. Wenn ein Ladenbesitzer seine Angestellten schuften ließ, selbst nur rumkommandierte und am Ende das Tages von dem jeweils verdienten Geld die Angestellten sich nur 1 Waffel leisten konnten, der Chef sich aber 5 Waffeln leistete, und wenn sich dann Angestellte und Chef in den Haaren lagen, konnte man gemeinsam auf einer Versammlung herausfinden, wo hier der Fehler lag. Auf dem Bauspielplatz im Märkischen Viertel und auf dem Dennewitz-Platz in Schöneberg haben wir in einer ähnlichen Form dieses Gesellschaftsspiel konzentriert auf 10 Tage wiederholt.

Das Lernspiel ist so angelegt, daß den Kindern die Rollen der kapitalistischen Gesellschaft bewußt werden können. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es unbedingt nötig, dem Spiel feste Regeln zu geben. Nach einem 3. Fest, daß wir in diesem Jahr planen, wollen wir so etwas wie eine Gebrauchsanweisung dafür herausgeben, damit es in Jugendzentren, Freizeitheimen, Schulen, Ferienlagern, usw. angewendet werden kann. Was wir während der Zeit im Spielclub noch alles entdeckten, warum der Spielclub abgerissen wurde und wie wir dann weitermachten, darüber berichten wir in unseren beiden Broschüren:
Heft 1-"Fest" im Märkischen Viertel -ein Gesellschaftsspiel
Heft 2 -"Fest"-Bericht über den Spielclub Kulmerstraße und das "Fest" in Schöneberg. (Nr.1 kostet 5.-DM, Nr.2 ca. 7.-DM)
Philipp Fountis, 1 Berlin 36, Oranienstraße 188, Tel: 618 17 33
Die Kinderfest-Gruppe ist organisiert in der Westberliner Volkstheater-Kooperative.



Über die Berliner Release-Gruppe wußten wir bisher nur,daß sie in eine riesige Fabriketage in der Potsdamerstr. eingezogen waren,die Miete bezahlte der Senat.Wir wußten außerdem, daß sie sich mit Fixern beschäftigten, d.h. mit von harten Drogen abhängigen Jugendlichen,diese wollten sie von der Spritze wegbekommen.
Die Gruppe Hundert Blumen hatte bisher Kontakt aufgenommen zur Hamburger Release-Gruppe Mescal.Die hatten eine Druckerei und einen Laden,in dem sie auch unsere Zeitung verkauften. Ich muß gestehen,daß ich diesen Release-Leuten ziemlich skeptisch gegenüberstand.Meine Vorstellungen über sie liefen ungefähr darauf hinaus,sie irgendwo zwischen Jesus-People und Sozialamt anzusiedeln: mit ihrer Sprache "Scene-Slang" und ihrer Ideologie schafften sie es,mit Fixern in Kontakt zu kommen,außerdem sie zu entwöhnen (irgendwie).Dahinter stand dann die Wiedereingliederung des Cleanen in die Lehre,Schule oder Universität als "entwöhnter" -wieder normaler Typ.Ich hatte mich geirrt...



Am Samstag ging ich mit ungefähr diesen Vorstellungen in den dritten Stock des Hinterhauses in der Potsdamerstr. hinauf und traf in den Räumen zwei Typen,die sich mit mir an den Schreibtisch setzten,um mir einiges aus ihrer Arbeit und von ihren Vorstellungen zu erzählen.Die Hundert Blumen kannten sie,ein von der Fixe abgekommenes Mädchen,das mit zum Kollektiv gehört,hatte auch schon etwas für uns geschrieben:

"ALTE ODER NEUE ERKENNTNISSE
leben heißt liebe- und wir kämpfen, weil man es uns nehmen will und vielen schon genommen hat.leben heißt wärme- und wir kämpfen,weil man uns in kälte einhüllen will und viele sich schon in dieser kältehülle befinden.irre geleitet von religion, moral,gesetzen!
leben heißt leben -und wir wollen leben!
es ist unser leben.keiner steht über uns,der über unser leben bestimmen kann,deshalb kämpfen wir -wir brauchen kein apo-deutsch und keine intellektuellen-begriffe,um uns zu erklären.das,was wir empfinden,verstehen sogar kleine kinder -und die kinder nämlich,die neutral auf die welt kommen,werden geprägt -und die kinder,die gestern und heute geboren wurden und werden,befinden sich in der großen gefahr,schon von beginn ihres kleinen lebens an,eiskalt zu werden -eiskalt,um in den brutalen existenzkampf -der menschen zu besteien macht -,überleben zu können.wir fordern leben -unser leben- wir kämpfen gegen die bestialischen herrscher,die sich selbst zu herrschern ernannt haben -um uns -die wir noch wärme und liebe in uns haben,zu vernichten.
ABER SIE KONNEN UNS NICHT VERNICHTEN,
denn wer wärme und liebe gibt -wird auch wärme und liebe empfangen -also ist unser kampf nicht aussichtslos -wir werden siegen.die wärme und die liebe -sie werden die kälte und den haß vertreiben.leben heißt lieben -wärme und liebe heißt leben!
BIRGIT

Leben heißt Lieben und emotionale Geborgenheit,einen anderen lieben und geliebt werden heißt leben können.Damit stehen wir schon im Problem selber:Vor einigen Jahren waren es hauptsächlich Studenten,die rauschgiftsüchtig wurden,zu harten Drogen griffen;linke Studenten.Dieses Phänomen war nur zu begreifen im Zusammenhang mit dem Zerbrechen der vielen Gruppen und Aktionskollektive der Studentenbewegung.Als diese Bewegung sich aufzulösen begann und die Masse der ehemals Beteiligten sich wieder in das System einordnete,blieben viele zurück,viele denen die Bewegung bisher Lebenslinie gewesen war,einzige Perspektive.Diese Zurückgebliebenen organisierten sich vielleicht in ideologischen Sekten, oder wurden unpolitisch oder griffen zur Waffe (Guerillakampf),bekamen psychotische Zusammenbrüche oder stiegen von den "weichen" auf die "harten Drogen" um.
Diese letzteren ,die Fixer, hatten aber einen Vorteil gegenüber den jetzigen Leuten,die süchtig werden: sie hatten in einer sozialen Bewegung einige Fähigkeiten gelernt;neben der Möglichkeit vom Sozialamt, von den Eltern oder von der Uni, Geld zu bekommen z.B. die Fähigkeit, sich zu organisieren,um gemeinsam zu versuchen,von der Spritze loszukommen. So bildeten sich die ersten Release-Kollektive,die dann bald auch versuchten,anderen Fixern zu helfen.Die anderen,das sind in zunehmendem Maße Lehrlinge,Jungarbeiter,Schüler,Heim-Jugendliche,Ausgeflippte.Diese haben es weitaus schwieriger,sich am Leben zu erhalten und nebenbei noch zu fixen.Erstens,sie müssen klauen oder dealen,um was zum Beißen zu haben und um sich die Tunke kaufen zu können.



Zweitens,sie müssen in den miesesten Löchern und Schuppen hausen,die nicht-sterilisierte Spritze geht reihum:Hippie-Hepatitis,Ausschlag,Unterernährung,Geschlechtskrankheiten.Hinzu kommt noch,daß auch für viele dieser Jugendlichen die linke Bewegung die Lebenslinie war (Treveleute in den Wohngemeinschaften,Rockerkommunen, Knastgruppen,usw.),die wohl einzige Möglichkeit für sie,Geborgenheit zu finden,Hilfe zu empfangen.Diese soziale Bewegung war aber zu schwach, um alle kaputt-gemachten Typen verkraften zu können (danach gab es für die meisten nur noch den Strich oder die Fixe oder beides).

Frage:" Ihr seid hier in der Potsdamerstr. 18 Personen -Ex-User und andere -,die hier auch wohnen,in einer Selbsterfahrungsgruppe zusammen versuchen,sich ehrlich zueinander zu verhalten und außerdem noch nach außen aktiv sind,das heißt Fixern helfen,von der Spritze loszukommen.Ich sehe da nur ein Problem: kann man überhaupt jedem der Hilfe braucht wirklich helfen? Helfen setzt verstehen voraus,jemanden gerne mögen, kann man jeden sympathisch finden?"



"Das ist nicht so leicht zu beantworten,weil diese Fähigkeit -so will ich sie mal nennen - nur in einem Lernprozeß zu erreichen ist,in einem Lernprozeß mit den Fixern selber.Wenn man sich ganz genau kennt und einigermassen gefestigt ist -d.h. sich selber nichts mehr vormacht,dann kann man zu jedem eine gute Beziehung aufnehmen. Besonders bei Fixern ist das ein Problem,die sind so sensibilisiert,daß sie sofort merken,wenn man ihnen was vormacht -heuchelt,wenn man kein Interesse an ihnen als Person hat.Das geht sehr langsam -dieses Beziehung zu den anderen aufnehmen.Hier kommen viele Gruppen her,z.B. die Rote Hilfe.



Die sind dann meistens enttäuscht,weil hier nicht viel passiert,meistens sitzen wir rum und die werfen uns dann vor, daß wir nicht aktiv genug sind.Wahrscheinlich haben sie damit recht,aber die Leute hier haben zu lange Dinge getan,zu denen sie keine Lust hatten, irgendwann sind sie dann ausgestiegen und fingen an zu fixen.Es hat keinen Sinn,wenn sie jetzt wo sie davon runter sind wieder genau die gleichen Sachen machen oder aber zumindestens Sachen,die ihnen auch keinen Spaß machen,die fangen dann wieder irgendwann mit der Spritze an.Die Leute müssen sich erst einmal wieder selber finden,herausfinden wozu sie überhaupt Lust haben.Das schließ für immer aus,daß sie wieder in ihre alten sozialen Beziehungen zurückkehren oder an die gleichen Arbeitsplätze, denn das hat sie ja gerade kaputt gemacht.Wir müssen also neue schaffen,neue stabile Gruppen aufbauen, einhergehend damit neue Arbeitsplätze schaffen:Produktionsgemeinschaften!"

"Eure Arbeit steht und fällt also mit dem Aufbau einer Gegengesellschaft?"

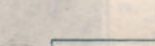
"Ja,aber wir machen uns da keine Illusionen,diese alternativen Arbeitsplätze,die Teil der alternativen sozialen Bezugsgruppen sein sollen, können nicht völlig getrennt von der übrigen Gesellschaft angesiedelt werden.Die Hamburger Release-Gruppe ist da schon weiter als wir,die haben eine Druckerei,einen Laden für Orientsachen und ein Kommunikationszentrum mit Kneipe.Die haben aber wieder die Produktionsgemeinschaft überbetont und die psychologische Seite des Problems vernachlässigt,sodaß die versch. Projekte sich verslbständigt haben - die Kommunikation der Leute untereinander ist nicht mehr so gut.Bei uns ist es noch umgekehrt -aber hier steckt alles noch im Anfangsstadium, die Hamburger arbeiten immerhin schon über zwei Jahre."

"Ein Modell ist für mich auch das Kreuzberger Georg-von Rauch-Haus."

"Das finden wir nicht,die haben es sich unserer Meinung zu einfach gemacht,die haben die Lehrlinge und Treveleute im Haus wohnen lassen und gemeint,daß die Leute ja in der Fabrik arbeiten können,dort können sie dann auch gleich ihre politischen Vorstellungen verwirklichen -Betriebsarbeit machen.Dabei wird aber übersehen,daß die Leute ja gerade aus dieser Scheißarbeit ausgeflippt sind. Da kann man sie nicht einfach so wieder politisch schulen und sie dann wieder reinschicken -so nun macht mal wieder."

"Die haben aber auch aus ihren Fehlern gelernt,die richten jetzt eine Druckerei ein,eine Elektrowerkstatt, eine Kneipe und eventuell eine KFZ-Reparaturwerkstatt.Das hat sehr lange gedauert und die vielen Fehler,die gemacht wurden,haben auch bewirkt, daß viele Treveleute ausgezogen sind."

"Naja man wird sehen welche Fehler wir machen werden.Wir stehen praktisch noch nicht vor den Problemen, die die haben,aber wir stellen uns das so vor: Schwerpunkt bildet das Zentrum,also hier.Hier befindet sich die Information mit der Beratung, die Kommunikationsgruppen mit den therapeutischen Gruppen,außerdem gehört dazu eine Kneipe wo man auch essen kann,und genügend Schlafmöglichkeiten gegen geringes Entgelt für Fixer."



"Also ich war damals so weit,daß ich meine 8-10 Schüsse am Tag gemacht habe.Und da hatte ich noch eine Gelbsucht,und hab dadurch aufgehört für einige Zeit zu fixen,und hab - um mich abzulenken - wieder Tripe geschmissen.Und das ist dann so ausgeartet,daß ich dann psychisch von den Trips genau so abhängig war wie vom Fixen.Und hab dann so Roh-Opium meistens gekocht,so auf'm Löffel ausgekocht und so,und das Filtrat geraucht.Und wie ich mit Morphin-Kristallen gedealt habe,da habe ich die geschossen,und im Krankenhaus lernte ich ein Mädchen kennen,habe mich ziemlich verknallt in sie,sie war eine Amerikanerin.Oder sie kam aus Amerika,keine richtige Amerikanerin.Und wir haben uns sehr gut verstanden und so,und sie hatte auch Verständnis dafür mit meinem Fixen, und wir hatten beide ausgemacht,daß wirs gemeinsam versuchen mit dem Entzug.Sie hat zwar nicht geschossen, hat kaum Rauschmittel genommen,also höchstens mal' n Bier,und einmal im Monat 'n Joint vielleicht.Und dadurch ,durch die Ablenkung,und ich hab das Mädchen so gern gehabt,da habe ichs geschafft von 8 Schüssen bis auf 2 am Tag runterzukommen."
Reiner Th.



GONORRHÖ (Tripper)

Symptome: ähnlich wie die anderen Infektionen; etwas gelber oder grüngelber Ausfluß und leichtes Brennen beim Pissen.

Über die Hälfte der infizierten Frauen haben am Anfang keine Symptome; wenn ihr glaubt, euch was geholt zu haben, solltet ihr das deshalb auf jeden Fall beim Arzt nachprüfen lassen, auch wenn ihr nichts merkt. das ist daher so wichtig, weil die Krankheit unbehandelt üble Komplikationen machen kann.

In ihrem Verlauf können die Scheiden drüsen anschwellen und weh tun. Dann folgen schwere Unterbauchschmerzen, Erbrechen und Fieber. Die Periode kann unregelmäßig werden.

Die Infektion kann über die Harnröhre wandern und eine Blasenentzündung verursachen; sie kann sich sogar zum Darm hin ausbreiten. Ganz beschissen wird es, wenn sie die Tuben (Eileiter) gleich
ben (Eileiter = Verbindung zwischen Eierstock und Gebärmutter) befällt. Das bedeutet Sterilität. Mütter!



Ursache: Gonorrhö wird durch einen kaffeebohnenähnlichen Keim hervorgerufen, den man Gonokokkos nennt.

DER GONOKOKKUS SITZT UND

LAUSCHT –

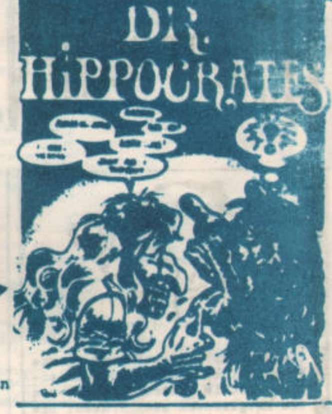
WIE DER URIN VORÜBERRAUSCHT

Man holt ihn sich beim Bumsen. Er ist auch unter dem Mikroskop nur schwer zu erkennen, deshalb sollte der Arzt eine Kultur anlegen. Dabei wird etwas Ausfluß mit einem Wattestäbchen aus der Scheide entnommen (Abstrich). Das Ganze muß mehrfach getestet werden.

Behandlung: Normalerweise mit hohen Penicillindosen. Kulturen sollte man 5-7Tage nach der Behandlung ansetzen, um herauszufinden, ob sie auch wirkt. Viele Frauen haben die Krankheit auch nach dann, wenn sie glauben, sie sei schon kuriert. Wenn man allergisch gegen Penicillin ist, werden andere Medikamente wie Tetracyclin benutzt.

3. Möse trocken halten, mit Watte oder Tempos abtrocknen (kann man anschließend wegwerfen). Im Handtuch bleiben die Bakterien und man kann sich und andere aufs neue infizieren.
4. Mit einer sanften Salbe einreiben.
5. Keine engen Unterhosen oder Nylonschlüpfer tragen.
6. Tampoons nehmen: sie saugen den Ausfluß im oberen Teil der Scheide auf und verhindern die Ausbreitung nach außen. Bei Gebrauch von Vaginalzäpfchen dürfen keine Tampoons benutzt werden, die saugen sonst das Medikament auf.

UWE →



VERHINDERUNG VON INFEKTIONEN

Von der Scheide zum Arsch waschen -nie umgekehrt (mit einer milden Seife). Täglich Unterwäsche wechseln Desodorierende Seifen und Sprays vermeiden.

VAGINAL-INFEKTIONEN

Der 2. Teil dieses grossen erschütternden Berichtes über die tragische Verstrickung von Mensch und Bakterien

SYPHILIS (Siff)

Symptome: Siff holt man sich auch beim Ficken. Das erste Symptom ist eine kleine runde Entzündung auf den Schamlippen; sie kann auch am Muttermund (Zervix) sein, dann bemerkt ihr sie gar nicht. Nach ein paar Tagen verschwindet sie und man merkt längere Zeit nichts mehr

unbehandelt verläuft die Erkarankung ernst, indem sie verschiedene Teile des Körpers und Gehirns befällt und am Ende tödlich verläuft. Frühzeitig erkannt wird siemit Penicillin behandelt, aber auch wenn die Symptome schnell verschwinden muss man die Medikamente solange einnehmen bis vollstöndike heilung eingetreten ist.
Erleichterung des Juckreizes;
1. die Möse sauber halten .
2. gründlihe Bäder mehrmahls am Tag nehmen.
3. Möse trokken halten , mit Watte oder Tempos abtroknen'

DUSCHEN ODER NICHT DUSCHEN- das ist hier die Frage

Wenn ihr keine Probleme mit Infektionen habt, solltet ihr nicht spülen, die Möse machts good sodas bakterielle Gleichgewicht würde nur gestört werden. Solltet ihr häufiger Pilzinfektionen kriegen, spült ungefähr einmal die Woche mit verdünntem weißen Essig (2 Eßlöffel auf 1l Wasser). Wenn die Infektion nicht verschwindet, hört auf zu spülen und geht zum Arzt.

BLASENINFEKTION (Zystitis)

Da nun mal Arsch und Möse vom Herren dort droben so eng beieinander gelegt wurden und weil es da meißtens warm und feucht ist können Keime leicht vom Darm in die Scheide gelangen und die Harnröhre zur Blase hochwandern.
Symptome: Beim Pinkeln Schmerzen und Brennen. Man hat laufend das Gefühl pissen zu müssen, obwohl nur ein paar Tropfen rauskommen. Es kann sogar gelegentlich Blut im Urin sein.

Ursache: Verschiedene Keime-eingeschlossen der im Darm.
Behandlung:
Behandlung: Sulfonamide. Bei Resistenz: Antibiotika (z.B. Tetrcyclin) Obwohl eine sofortige Besserung eintritt, ist die Infektion erst nach zweiwöchiger Behandlung total verschwunden. Außerdem hilft das Trinken von großen Flüssigkeitsmengen zur Ausschwemmung von Bakterien mit.

Das wäre dann. Hoffentlich fickt ihr auch genug, damit ihr die Weisheiten des Artikels auch mal anwenden könnt!



Für sowas ist das hier zu klein, selbst die Beratung kann hier nur sehr schlecht wahrgenommen werden - völlig unpersönlich - im Büro.
Die psychische Stabilisierung der Leute in Kommunikationsgruppen muß auch woanders stattfinden, wir haben dafür fünf Wohnungen -in der Stadt verstreut - zur Verfügung. Als nächstes verhandeln wir mit dem Senat um ein Haus, in dem eine Free Clinic eingerichtet werden soll und eine Ambulanz, das ist weitaus besser als die Wohnungen. Dazu brauchen wir aber Ärzte, klinische Einrichtungen und sonstiges, weil es sonst vom Senat nicht genehmigt wird. Außerdem müssen wir demnächst anfangen, Läden zu mieten, in denen sich die Leute Arbeitsplätze einrichten können. Ein Anfang dazu ist schon getan: der Senat hat uns 5000 DM überwiesen, mit denen wir Töpferscheiben und Nähmaschinen anschaffen. Mit diesen Geräten können die Ex-User dann anfangen, selber Waren herzustellen und auch gleich an Ort und Stelle versuchen, sie zu verkaufen.
Ein parallel dazu verlaufendes Projekt ist ein Therapiehof auf dem Lande, auch da haben wir schon angefangen, uns drum zu kümmern. Zwei von uns sind deswegen ins Fichtelgebirge gefahren. Die Change-Leute in Bremen (ebenfalls eine Release-Gruppe die sich am Hamburger Modell orientiert) fährt im Augenblick durch die Gegend in der Nähe von Braunschweig und sucht einen Bauernhof, die suchen für uns mit.

Auf diesem Therapiehof soll es weniger darum gehen, landwirtschaftliche Arbeit zu verrichten, als vielmehr dort zu versuchen, in kleinen Therapiegruppen den psychischen Entzug voranzutreiben und die einzelnen zu stabilisieren, sodaß sie neue Arbeitsmotivation bekommen. Eine Motivation,

die notwendig ist, um längerfristig in den Produktionsgemeinschaften kreativ sein zu können.
So in etwa sehen unsere Vorstellungen aus, das meiste ist ja noch Zukunftsmusik. Dennoch wir haben auch jetzt schon hier mit unseren bescheidenen Mitteln -in der Fabrik und in den fünf Wohnungen - ganz gute Ergebnisse erzielt: von 26 Fixern sind 19 von der Spritze weggekommen. Diese 19 arbeiten bis auf zwei die in der Schweiz bzw. in Hamburg an ähnlichen Projekten dranhängen alle hier bei uns weiter mit und versuchen anderen zu helfen. Das soll natürlich nicht heißen, das sie nicht bei grösseren Belastungen wieder zur Spritze greifen würden (das kann sogar in 10 oder 20 Jahren wieder passieren) aber das ist trotzdem schon ein Unterschied zu den staatlichen Entzugsinstitutionen wie z.B. hier in Berlin die Bonnies Ranch oder das Tell-Haus in der Martin-Lutherstr.



Dort werden ungefähr 99% sofort nach Verlassen dieses sozialen Vakuums (sprich Klinik) wieder rückfällig oder wie es sogar in den Bonhoefer Heilstätten passiert ist; da wird einer wegen eines Horror-Trips eingeliefert -bleibt eine Weile -und kommt als Fixer wieder raus. So sieht es dort aus. Außerdem wird selbst auf der Entwöhnungsstation mit Heroin und Tunke gehandelt. Dennoch werden diese miesen Schuppen weiterhin von den Gerichten und anderen Behörden als sinnvoll angesehen, Rauschgiftsüchtigen zu "helfen". So sinnvoll, daß z.B. Bonnies Ranch kürzlich für diese Arbeit 1,5 Millionen DM bekam, das Tell-Haus 150000 DM, wir dagegen lächerliche 5000 DM. Aber wozu sich darüber aufregen? Ebenso wichtig ist es, daß wir uns so weit stabilisieren, daß es uns gelingt, in den therapeutischen Gruppen tatsächlich aufeinander einzugehen."

WEITERE RELEASE-GRUPPEN:
R.-Freiburg, 78 F.-Opfingen, Altgasse 1?
R.-Kassel, 35 Kassel, Gräfestr. 4
Change Bremen, 28 Bremen, Th.-Körnerstr. 17

R.-Krefeld, 415 Krefeld, Weeserweg 2
Kommunikationssystem Roter Mohn, 61 Darmstadt, H. Schneider, Hauptpstlag.
Release Hamburg, 2057 Geesthacht, Kronberg 35

R.-Braunschweig, Magnitorwall 10
PAU, 2351 Hardebek, Jungefernstieg 12
Release-Verlag, 3111 Velgen, Haus 7
Release Oldenburg, 29 Oldenburg, Nordstr. 37
Sieben Zwerge, 7779 Roggenbeuren, Tobel-hof
R.-Hamburg (2), 2 HH 6, Karolinenstr. 7-9
R.-Calw, 727 Nagold-Iselshausen, Altes Schulhaus
R.-Heidelberg, 69 HD, Brunnengasse 20
Release-München, 8 M.19, Donnersbergerstr. 9a
Suse, Hochstädten-Bensheim, Felsbergstr. 7
Teestube, 63 Gießen, Schanzenstr. 16
Drogenberatung, 89 Augsburg, Im Ölhöfle 1
Projektgruppe Subkultur, 61 Darmstadt, c/o Mayser, Lichtenbergstr. 73



HUNDERT BLUMEN ..DEM VÖLKCHEN DIENEN



..."Natürlich glauben wir an die Frauenbefreiungsfront... Schließlich sind im Zentralkommitee von 128 Mitgliedern zwei Frauen! Die von Lin Piao und meine eigene.."

MACHT AUS MAOISTEN GUTE FEMINISTEN!!!!!!!!!!!!

Die FrauenGruppe "Brot und Rosen" hat vor kurzem eine Broschüre rausgebracht:Das Frauenhandbuch. Ein nützliches Buch über ABTREIBUNG,VERHÜTUNGSMITTEL,etc. Auch zu beziehen über die REDAKTION "HUNDERT BLUMEN" !!!!

Wer eine Abtreibung bei sich vornehmen lassen will oder muß oder mit anderen Frauen gemeinsam was zusammen machen möchte (seine eigene Einsamkeit aufheben,über Probleme von Frauen nicht nur diskutieren,politisch was auf die Beine stellen möchte, oder was sonst immer)... die sollte sich nicht nur das Buch kaufen,sondern gleich Kontakt mit einer der folgenden Gruppen aufnehmen:

BROT UND ROSEN
1 Berlin 21,Stephanstr.60
Sozialistisches Zentrum
Tel:0311/35 45 79
Donnerstags von 17 bis 19 Uhr

AKTION 218
Hannah Rower
28 Bremen,Fesenfald 3-5
Tel:0421/ 44 38 22
täglich von 9 bis 17 Uhr

Anette Schultz-Jedwabski
46 Dortmund,Fürstenbergweg 11
Tel: 41 16 35

Sozialistische Frauen Frankfurt
Hilde Wackerhagen
6 Frankfurt,Fichardstr.63
Tel:55 53 69

AKTION 218
6 Frankfurt,Postfach 119 008

AKTION 218
69 Heidelberg
Tel:062 21/ 453 77

Frauenbefreiungsgruppe
8 München 13
Schraudolphstrasse 25
Tel:08 11/ 37 14 50
Mittwochs 17 bis 19 Uhr

JUGENDZENTRUM

"Immer mehr Jugendliche organisieren sich in eigenen Jugendzentren.Warum nicht auch wir? Diese Jugendzentren müssen erkämpft werden;denn in ihnen bestimmen die Jugendlichen und nicht die Behörde." Die Gruppe "Selbsthilfe der Siedlung Lichterfelde" (SDSL) baut sich ein Jugendzentrum selber;dazu brauchen sie Baumaterialien und Geld.Wer kann was klauen oder anderweitig besorgen oder aus eigenen Pfründen spenden? Die Gruppe trifft sich jeden Dienstag um 19Uhr in Berlin-Lichterfelde (45),Sandfichteweg 6a .

ABITUR

Viele von den Typen die wir kennen haben vor dem Abitur mit der Scheißschule aufgehört und eine Lehre angefangen oder einfach nichts mehr getan.Nun wollen oder hätten sie gerne das Abi,um an der Universität als Student ein einigermaßen gutes Stipendium zu bekommen.Diesen Typen kann geholfen werden.Sie können nämlich,wenn sie ungefähr 24 Jahre alt sind (Vorbildung ist egal), eine sogenannte Begabtensonderprüfung machen.Diese Prüfung (bestehend aus zwei mündlichen und zwei schriftlichen Gehirnwäschen) ermöglicht -wenn sie bestanden wird- das Hochschulstudium.Wer traut sich das nicht zu? Auf jeden Fall uns erst einmal eine Karte schreiben.Info-Material und Gespräche mit uns darüber gibt es umsonst,danach kann man ja immer noch aufgeben,die meisten schaffen es allerdings.

KLEINANZEIGEN

US-Studentin (aus Berkeley -Pantomime,Straßentheater,Frauenbefreiungsgruppe) sucht schnell ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft.Sie gibt auch billig Englisch-Unterricht.
Tel:769 20 80 ,Kit Leder



? DAS SIND DIE AUSGEFLIPPTESTEN TYPEN DER AMERIKANISCHEN UNTERGRUND-COMIX-WELT. WIR HABEN DIESE LUSTIGEN FREAK-BROTHERS-GESCHICHTEN FÜR ALLE UNSERE FREUNDE ZUM LACHEN UND SICH WIEDERERKENNEN ÜBERSETZT, UND NOCH ANDERE DAS KANN MAN IN DER LUSTIGSTEN DEUTSCHEN ZEITUNG

U-COMIX

FINDEN! ES GIBT SCHON 4 AUSGABEN IM AUGUST KOMMT NR 5. NR 1 IST SCHON AUSVERKAUFT LASST EUCH DIE ANDEREN VON UNS FÜR 2,- DM DAS EXEMPLAR SCHICKEN: UPN 85 NÜRNBERG, KOPERNIKUSSTR. 4 HAHA!

Ich suche eine Wohngemeinschaft mit ein paar vernünftigen (undogmatischen,parteilosen) Leuten drin. Ein OSI-Studentin,25 und ganz in Ordnung.Bitte gebt doch folgende Anzeige für mich auf:
Parteilose Genossin (ml-kritisch) sucht undogmatische Wohngemeinschaft.
Telefon: 691 39 81
Ich lege 4.-DM dafür in den Brief.



Hundert Blumen-Versand !!!!!!!!!

Wer von unseren Freunden noch Lesebedürfnisse hat,die über die Lektüre der Hundert Blumen hinausgehen,der kann bei uns einige Bücher und Zeitschriften bestellen,von denen wir überzeugt sind,daß sie lesenswert sind:

1. Handbuch für Hausbesetzer (3.-)
2. Staatlichkeit und Anarchie,von Bakunin,ein Kramer-Viesel-Produkt für 15.-DM
3. Sucht-Profit-Sucht,Amendt-Stiehler für 8.-DM
4. Sexfront,ebenfalls von Amendt für 5.-DM
5. Schwarze Protokolle,eine neue rätekommunistische Zeitschrift (3.-)
6. Bob Dylan-Songbook für 8.-DM
7. Leonard Cohen für 5.-DM
8. James Taylor für 4.-DM
9. Pink Floyd (illustriert) 4.-DM
10. Janis Choplin (4.-DM)
11. Rolling Stones für 6.-DM
12. Karl Korsch "Neue Aufsätze" für 7.-DM
13. Bewußtseinserweiternde Drogen, ein Buch von Ronald Steckel (3.50)
14. DO IT ,von Jerry Rubin für 4.80
15. Dokumentation "Unabhängiges Jugendzentrum Hannover" (3.-)
16. Dokumentation Georg-v.-Rauch-Haus:"Kämpfen-Lernen-Leben" (5.-)
17. Der Tod der Familie von David Cooper für4.-
18. Makrobiotik von Ilse Clausewitz für 4.-
19. Comix "Gung Ho"(6.-DM)
20. Das Frauenhandbuch der Gruppe Brot und Rosen für 2.50
21. Die Gruppe von Horst E.Richter (Hoffnung auf einen Weg sich selbst und andere zu befreien - 12.80)

Das wäre es eigentlich schon;bei den astronomischen Zahlen hinter den Titeln handelt es sich um normale Buchladenpreise (einige sind bei uns etwas billiger).Bestellungen an die Redaktion Hundert Blumen............



HANDS-DRUGSTORE

Das Hands-Drugstore hat wieder geöffnet mit einer neuen Gruppe und in neuen Räumen -mit neuen Ideen z.T. auch.Die Räume liegen jetzt in der Potsdamerstraße 180 Vorderhaus,immer noch Schöneberg.Es gibt dort eine gemütliche Teestube,einen großen Kneipenraum mit Theke,Filmvorführungen und einen Work-Shop. Im letzteren wird gezeichnet,mit Ton gearbeitet und was einem sonst noch einfällt (für die Tonarbeiten fehlt übrigens noch ein Brennofen, wer kann einen besorgen?).Außerdem gibt es noch eine Bücherstube und einen großen Diskussionsraum - fast ein Konferenz-Saal-für Arbeitsgruppen.Einige sind auch schon von den Hands-Drugstore-Leuten initiiert worden:
Knastgruppe (Montags um 20Uhr)
Plenum (Dienstags um 20Uhr)
Wohngemeinschaftsgruppe (Mi. 20Uhr)
Am Besten,ihr geht selber mal hin und schaut euch um.

MAKROBIOTIK:

KFZ - REPARATURWERKSTATT DEDO



DEDO ist eine linke Reparaturwerkstatt, in der vier Typen,die dort arbeiten,im Gegensatz zu anderen Werkstätten nicht link sind.
Du wirst gut beraten,schnell bedient bei niedrigen Arbeitslöhnen und preiswerten Ersatzteilen. ANRUFEN:
1 Berlin-Neukölln,Harzerstr. 53/54
Telefon: 687 16 83
Gebrauchtwagen verkaufen die vier auch!

Laden für makrobiotische Lebensmittel, Tee und internationale libertäre Zeitschriften (auch Hundert Blumen): 2 Hamburg 13, Rutschbahn 1 (an der Ecke Grindelallee),Tel: 45 40 54

SCHWARZBROT

PEACE-FOOD

Makrobiotisches Essen in gemütlichen Räumen mit lieben Typen an den anderen Tischen.Berlin -Schöneberg, Pallasstraße ,in der Nähe des Wochenmarktes,auf dem man auch gut Obst und Gmüse kaufen kann,allerdings noch nicht in Demeter-Qualität.

MAKROHOF

Geschendorf (bei Bad Segeberg)- Baldur Springmann-Landwirt- ist auch dahinter gekommen,daß nur Arbeit für die Gewinnmaximierung Scheiße ist,außerdem stört ihn die zunehmende Umweltverschmutzung. Er hat vor einiger Zeit seinen Hof auf den Anbau von Früchten und der Produktion von Milch in Demeter-Qualität umgestellt (Demeter ist das Warenzeichen für die Erzeugnisse der biologisch-dynamischen Landwirtschaft).Außerdem hat er den Familienbetrieb auf Kollektivbewirtschaftung ausgedehnt.Dort können jetzt sogar Kriegsdienstverweigerer arbeiten, sie werden dort auch nicht ausgebeutet.Im großen und ganzen ein duftes Projekt,das es zu unterstützen gilt.Wer einen Laden mit makrobiotischen Speisen aufmacht,der sollte sich an den alten Baldur Springmann erinnern und ihm einen Brief schreiben.Einige von diesen Läden gibt es schon.Von denen kann man noch mehr Informationen bekommen; man kann dort aber auch einfach nur essen!



päng

WIR HABEN EINEN BRIEF BEKOMMEN - AUS NIEDERBAYERN VON EINER LANDKOMMUNE - DER WAR SO LIEB, DAS WIR UNHEIMLICH LUST BEKAMEN HINZUFAHREN, EINFACH SO MAL VORBEISCHAUEN.

„WIR MÖCHTEN GERNE NÄHER MIT EUCH IN KONTAKT KOMMEN, DARUM KURZ ETWAS ÜBER UNS (ZU UNSERER ENTSTEHUNGSGESCHICHTE siehe SPIEGEL NR. 33/71 UND SPONTAN NR. 2/72. WIR SIND ZUR ZEIT 10 LEUTE (4 JUNGS u. 6 MÄDCHEN) UND 2 BABIES UND 5 KATZEN. WIR HABEN INZWISCHEN UNSEREN HÜHNERSTALL FERTIG GEBAUT UND KÖNNEN UNS JETZT HÜHNER HALTEN. WIR BAUEN GEMÜSE UND SONNENBLUMEN UND MARIJUANA AN UND LEBEN AUF DEM LANDE IN UNSEREM HAUS MIT 2 HA AUSSENRUM. UNSER HAUS STEHT AM ENDE EINES 100-SEELENDORFES OHNE KNEIPE UND OHNE PFARRER. DAS DORF IST 40 KM VON NÜRNBERG ENTFERNT. WIR MACHEN PÄNGGG UND U-COMIX UND NOCH VIEL MEHR. WIR ESSEN VIEL KRÄUTER UND BIOLOGISCHES. UNSER DERZEITIGES PROBLEM IST DER BANKKREDIT VON 26000 DM, DEN WIR ABZAHLEN MÜSSEN FÜR UNSER HAUS. ..... ALLES ANDERE KÖNNT IHR IN PÄNGGG Nr. 5 LESEN ......"

Das ist Geil

WIR SIND ALSO HINGEFAHREN. SIE HABEN SICH GEFREUT UND FÜHLTEN SICH ETWAS ÜBERRUMPELT

päng IST DAS GERÄUSCH, DAS ENTSTEHT BEIM ZUSCHLAGEN EINER TÜR. und der Name für eine U-Zeitung die von der UPN-SIPPENPRESSE gemacht wird.

kostet 1.- DM. und ist sehr dufte!

-VIELLEICHT WEIL WIR GLEICH ALS DICKE GRUPPE DA ANKAMEN, DA IST ES VIEL SCHWIERIGER ZUSAMMEN ZU KOMMEN - ODER IST DAS NUR EIN PROBLEM VON UNS: ERST MAL PAKET NACH AUSSEN UND ZU ?

FRÜHER HABEN EIN PAAR VON IHNEN IN DER KUCHA - LAND KOMMUNE GEWOHNT. DA WAREN DIE TÜREN NACH AUSSEN WEIT OFFEN - FÜR ALLE, DIE GERNE HINKOMMEN WOLLTEN. ES KAMEN WIRKLICH ALLE MÖGLICHEN LEUTE UND ES GING SCHLIESSLICH EINFACH NICHT MEHR. MANCHMAL HATTEN SICH LEUTE IN DER KÜCHE GETROFFEN UND FESTGESTELLT, DASS SIE SCHON WOCHENLANG „ZUSAMMEN" IN DER KOMMUNE WOHNTEN. JETZT HABEN SIE SICH HIERHER ZURÜCKGEZOGEN UND WOLLEN VERSUCHEN, WIRKLICH ZUSAMMEN ZU SEIN UND MITEINANDER ZU LEBEN. DAS HAUS IST GROSS GENUG FÜR NOCH MEHR LEUTE. DIE TÜREN SIND NICHT GANZ ZU, ABER SIE WARTEN AUF EIN „LIEBES GESICHT".

WAS KÖNNEN WIR ÜBERHAUPT MITEINANDER ANFANGEN, SIND DIE TYPEN, DIE SICH AUF'S LAND ZURÜCKZIEHEN NICHT VIEL ZU WEIT VON UNS WEG?

„DER EINE GEHT IN DIE KIRCHE UND DER ANDERE LIEST KEINE ZEITUNG MEHR."

„ABER DU KENNST SIE JA NOCH GAR NICHT UND STECKST SIE SCHON IN SCHUBLADEN. WIR WAREN ÜBERHAUPT NOCH NICHT WIRKLICH MIT IHNEN ZUSAMMEN, WIR BIS JETZT NOCH GANZ ZUGESCHLOSSEN FÜR SIE. WIR HABEN SIE ALS GRUPPE IRGENDWIE VERGEWALTIGT, VOLLGEQUATSCHT. WIR KÖNNEN ERST ETWAS ÜBER SIE SAGEN, WENN WIR OFFEN MIT IHNEN ZUSAMMEN SIND. WAHRSCHEINLICH HABEN SIE DIE GLEICHEN PROBLEME WIE WIR - ALS GRUPPE - VIELLEICHT SIND SIE WEITER ALS WIR: MEHR ZUSAMMEN.

ICH WÜRDE GERNE SO LEBEN - ZUSAMMENSEIN UND SEIN LEBEN GEMEINSAM ORGANISIEREN, UNABHÄNGIG VON REICHERT UND BOLLE. DAS ZEUG SELBER ANBAUEN, WAS MAN FRISST, SEHEN, WIE ES WÄCHST."

„ABER DAS IST DOCH ANACHRONISTISCH. SICH SO MÜHSAM ZU ERNÄHREN UND DANN NOCH EINE IDEOLOGIE DRAUS ZU MACHEN."

IST DAS EIN SCHRITT VORWÄRTS ODER FLUCHT?

„WENN MAN EINEN POLITISCHEN ANSPRUCH HAT, KANN MAN SICH NICHT AUF'S LAND ZURÜCKZIEHEN. MAN MUSS ETWAS NACH AUSSEN MACHEN UND DIE BEWEGUNG IST - WENN ÜBERHAUPT - BESTIMMT NICHT AUF DEM LAND."

WAS KANN MAN DA SCHON MACHEN, AUSSER

-SICH SELBER FINDEN

IST DAS NICHT SCHON GANZ SCHÖN VIEL?







BEI DER EROBERUNG DES LEGIENDAMMS - IN KREUZBERG AM 1.7. DIESES JAHRES - UND SEINER PROKLAMIERUNG ALS SPIELSTRASSE HAT WOLFGANG DIESE TYPEN GETROFFEN.
Schafft 1,2,3, viele Spielstraßen!
Wir werden spielen!



ULCUS MOLLE'S ZENTRUM UND DIE SCENE

In den Vereinigten Staaten sind Underground- und Alternativzeitschriften zu einem wichtigen Bestandteil der Meinungsbildung geworden; wenn diese Zeitungen auch fast ausschließlich von jungen Leuten gelesen werden, ist ihre Wirkung doch nicht zu unterschätzen. In Indochina sind Underground-Publikationen so weit verbreitet, daß sie einen entscheidenden Anteil am Widerstand der US-GI's gegen den Krieg haben. Die südvietnamesische FNL verfügte in einem Befehl, daß amerikanische Soldaten, die Underground-Publikationen mit sich führen, nicht als Feinde angesehen werden sollen. (Als amerikanische Berichterstatter in Nordvietnam sind nur Mitglieder dem Underground Press Syndicat's zugelassen. -die Redaktion)

In der Bundesrepublik sieht die Lage für Underground-Zeitungsverleger und -Redakteure nicht so erfreulich aus. Diese Presse -ohne Eigenkapital, ohne Anzeigenaufträge und ohne das übliche journalistische Berufsethos (welches beinhaltet, dem nach dem Munde zu reden, bzw. zu schreiben, der die dicksten Anzeigenaufträge aufgibt), kämpft darum, über eine Insider-Group hinaus, an die breiten Massen der Jugendlichen zu gelangen, um dort, subjektiv und engagiert, eine freie Lebensweise und den Kampf gegen die autoritäre Herrschaft, Moral und Ästhetik zu propagieren.

Zu diesem Zweck gründete Ulcus Molle (mit bürgerlichem Namen Josef Wintjes) in Bottrop vor zweieinhalb Jahren das Literarische Informationszentrum. Er begann Adressen zu sammeln, forderte die gesamte jugendeigene, unabhängige Presse auf, ihn zu unterstützen und begann, ein monatliches Informationsblatt zu verschicken: das Ulcus Molle-Info.

Heute laufen in Ulcus Molles Arbeitszimmer hinter den Bahnschranken des Bottroper Hauptbahnhofes die Fäden und Geistesblitze der neuen deutschen Sprachkünstler, Medienpolitiker und Agitatoren zusammen. Von allen Herausgebern der Alternativpresse wird Ulcus Molle als Informationsstreuer in Anspruch genommen. "Ziel unserer Bestrebungen", sagt er, "ist es, den markanten Unterschied zwischen Produzent und Konsument einer Ware (hier Zeitschrift oder Buch) unmittelbar aufzuheben, da der Leser durch reinen Konsum ohne kritische Reflexion absolut nichts als Frustration erfährt -siehe den totalen Kiosk-Kram unserer Konsumgesellschaft." Oder: "Feed-Back, Beteiligung, kritische Resonanz und Mitarbeit sind erwünscht!"

Was sind die Arbeitsgebiete des literarischen Informationszentrums? Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Info, das monatlich an Abonnenten, Kunden, Rezensenten, Redakteure, und Schreiber verschickt wird. Hier veröffentlicht U.M. eine Fülle von Informationen, Neuerscheinungen, Mitteilungen an die Scene, dieser oder jener Verlag hat diese oder jene Schwierigkeiten, etc.

Für den finanziellen Rückhalt des Zentrums sorgt der Vertrieb. Fast jede Publikation der Alternativpresse -von A bis Z heiß hier: von Anarchismus bis Zen -wird angeboten und kann, bei günstigen Lieferbedingungen, bestellt werden. Ulcus Molle hat auf diese Weise viel zur Bewältigung der Hauptschwierigkeit der Alternativpresse beigetragen: Wie erreichen wir im Zeitalter der monopolisierten Massenkommunikationsmittel unsere Leser?

Im vergangenen Herbst ging das Zentrum einen Schritt weiter: es veröffentlichte sein erstes Buch, den "Ulcus Molles Scenen Reader", ein Sammelband mit Infos, Statements, Lyrik, Selbstdarstellungen, Aufrufen, Graphik und Collagen -eine Gesamtcollage der neuen deutschen Scene. Ein "Scenen-Reader 1972" sollauch zur diesjährigen Buchmesse wieder auf den Markt kommen.

Natürlich kann ein Projekt wie das Literarische Informationszentrum nicht ohne Schwierigkeiten auskommen. Der 25jährige Ulcus Molle, im Zivilberuf Datenverarbeiter bei Krupp, ist müde und kaputt, wenn er sich Nachmittags auf seine Zentrumsarbeit stürzt. Vorteil dieses Doppellebens ist, daß das Zentrum ein Non-Profit-Konzept leichter verwirklichen kann. Auf der anderen Seite aber ist der Zeitmangel ein echtes Hindernis, das auch durch die Mitarbeit der angetrauten Anne-Marie nur schwer überwunden wird. Sohn Raoul-Rafael, dreijährig, ist für das Zentrum nicht voll einsatzfähig.

Ulcus Molle ist kein Illusionist. Er macht sich keine Hoffnungen von einem Subkultur-Idyll "Sobald nämlich die Außenseiter-Figuren die Spielfläche zugestandener Narrenfreiheit verlassen und aggressiv, aufklärerisch zu agitieren beginnen, dann ist nämlich der Ofen aus und der Arsch ab! Dann kommt entweder die Jugendschutzbehörde oder gleich die politische Polizei K14 und der Verfassungsschutz!" So stand es im Zentrums-Info zu lesen.

Trotz aller Probleme bleibt Ulcus Molle optimistisch: "Ulcus Molle schaut zuversichtlich in die Zukunft und hofft auf eine Kommunikationsgeile und kommunikationsreiche Saison! That's all."

Literarisches Informationszentrum-
Josef Wintjes
425 Bottrop, Bahnhofsstraße 42
(Anfragen bitte mit Rückporto

Helmut Loeven



WAS SOLL ICH HIER EIGENTLICH HARTWICH? ICH KOMME MIR LANGSAM BLÖDE VOR, DIE GANZE ZEIT MIT BÖSEM GESICHT UND ARBEITERFAUST RUMZUSTEHEN!!?!

EIN EXEMPEL VOM TREIBEN KOMMU

Im folgenden geht es um Probleme von Arbeitern (italienische Gastarbeiter) an ihrem Arbeitsplatz (BMW). Die meisten von euch haben solche Probleme nicht, weil sie nicht mehr, noch nicht oder überhaupt nicht in der Produktion arbeiten. Dennoch... der Artikel erschien uns interessant genug, ihn abzudrucken. Nehmt euch mal die Zeit und lest ihn durch, schreibt uns vielleicht auch was dazu. Er wurde übrigens von der Gruppe "Arbeitersache" geschrieben; Kontaktadresse: H. Ehrbar, 8 München 80, Josephsburgstraße 16

. . . .

Bei BMW arbeiten ca. 40 italienische Arbeiter, die von der ANAP, einer Schule für Facharbeiter in Italien, zur BMW gekommen waren. Sie hatten Verträge bekommen, in denen ihnen eine ihrer Ausbildung entsprechende Tätigkeit versprochen wurde. Sie wurden aber hier nicht als Facharbeiter eingestellt, sondern mußten ans Band. Nach 3 Monaten Probezeit sollten sie eine Lohnerhöhung bekommen. Aber nichts rührte sich. Sie beschwerten sich bei ihren Meistern darüber und einige weigerten sich, die Arbeit weiterzumachen, aber es änderte sich nichts. Obwohl der Betriebsrat davon wußte, kümmerte er sich einen Dreck um die Probleme der Kollegen

SIE BEGANNEN, MIT ANDEREN ARBEITERN ZU SPRECHEN UND SICH ZU ORGANISIEREN

Darüber berichtet ein italienischer Kollege, der schon länger bei BMW am Band arbeitet:
"Wir, die wir schon länger bei BMW am Band arbeiten und uns bereits mit Jugoslawen, Türken und Griechen organisiert haben, wir haben uns darum gekümmert, daß die sich mit uns organisieren, um gemeinsam mit den anderen auch die Forderungen durchzusetzen, die seit langem schon von den Arbeitern bei BMW, besonders den Bandarbeitern, diskutiert und gefordert wurden:
20 Minuten bezahlte Pause
keine weiteren Akkorderhöhungen
1 DM mehr für alle
Nach langen Diskussionen -das war vor zwei drei Wochen -hat sich dann eine selbständige Arbeitergruppe gebildet. Aus den Diskussionen ist auch herausgekommen, daß es richtig ist, diese Kampfziele zu vertreten, ohne das diese von den externen Gruppen (Arbeitersache, Lotta Continua) propagiert würden. Die Forderungen sind schon früher auf Versammlungen vorgebracht worden, aber jedesmal wurden die Kollegen, die gesprochen haben, entlassen."
Ein anderer berichtet:
"Wir beschlossen, daß die italienischen Arbeiter einen Brief an die Betriebsleitung schreiben sollten. Darin sollte erklärt werden, daß die Italiener, die bereits über drei Monate im Betrieb sind, endlich die ihnen versprochenen Arbeitsplätze bekommen sollten, dazu 1 DM Lohnerhöhung für alle und 20 Minuten bezahlte Pause. Wir haben also diesen Brief geschrieben und erklärt, daß die BMW uns innerhalb von 5 Tagen, also bis Freitag den 26. Mai antworten muß."

DIE BMW UND IHR BETRIEBSRAT HABEN NICHT AUF DEN BRIEF GEANTWORTET, SIE HABEN ÜBERHAUPT NICHT REAGIERT.

MONTAG, 29. MAI:
"Wir wollten uns um 12Uhr vor der Kantine treffen, aber das hat nicht funktioniert. Die anderen Ausländer und einige Deutsche wollten nicht selber anfangen, sondern erst mitmachen, wenn viele mitmachen."
Wir sind dann zu 26 ins Personalbüro rübergegangen und haben die gefragt was aus dem Brief geworden ist. Aber dabei ist nichts rausgekommen.
Sie haben immer wieder versucht, einzelne Leute herauszuholen und sie einzeln zu befragen, aber wir haben nicht zugelassen, daß einer alleine erpresst werden konnte.

KEINE DELEGIERTE-ALLE VERHANDELN!

Bis kurz nach 1Uhr hielten wir die Stellung im Personalbüro. Als wir erfuhren, daß sich in der Kantine die anderen Arbeiter versammelten, haben wir so getan, als ob wir die Diskussion mit dem Personalchef aufgeben würden und an unsere Arbeitsplätze gehen. Dann sind wir geschlossen vom Personalbüro weggegangen und es haben sich andere angeschlossen, weil sie gewußt haben, was wir vorhatten. Ungefähr zu 60 sind wir dann vor der Halle 17 angekommen.
Ein italienischer Kollege, der in der Halle 17 arbeitet, berichtet:
"Als ich sie vom Personalbüro kommen sah, habe ich sofort meinen Arbeitsplatz verlassen und micht mit an die Spitze des Zuges gesetzt. Wir sind in die Halle gegangen und haben unsere Parolen und Forderungen gerufen und die anderen zum Streik aufgefordert. Als wir durch die Abteilungen gingen, haben wir gemerkt, daß alle Arbeiter, an denen wir vorbeigingen, die Arbeit unterbrachen."
"Die Meister, Vorarbeiter und Ingenieure haben uns angegriffen und angefangen zu prügeln. Sie wollten einzelne rausgreifen, aber die anderen haben sie jedesmal befreit. Wir haben Reihen gebildet und haben die Meister mit in unseren Zug hereingerissen, wir haben sie in die vorderste Reihe gestellt und ein Meister ist auch verletzt worden, weil er gestürzt ist. Die Griechen, Jugoslawen und Türken schlossen sich unserem Zug nicht an, aber sie haben sich mit uns solidarisiert und sind kurz vom Band weggegangen. Wegen der allgemeinen Unruhe standen einige Bänder für kurze Zeit still. Daraufhin sxind viele runter auf den Hof zur Versammlung gegangen. Als wir versuchten in die Halle 18 zu gehen, kam der Werkschutz und die Feuerwehr. Wir beschlossen, ins Freie, vor der Halle uns zu versammeln, denn inzwischen gingen die Arbeiter der nächsten Schicht in die Fabrik. Der Werkschutz hat sofort angefangen zu prägeln und die Arbeiter die in die Spätschicht gingen, blieben stehen und schauten zu. Die Meister und der Werkschutz konnten nicht viel gegen uns ausrichten, weil wir in einem Block zusammenstanden und auf die Angriffe mit Boxhieben und so reagiert haben."

VERSAMMLUNG VOR HALLE 17

"Inzwischen haben sich ungefähr an die 1000 Leute angesammelt und wir haben sie aufgefordert, sich uns anzuschließen und auch nicht an die Arbeit zu ge[hen]. Wir haben sie aufgefordert, mit uns zusammen zu demonstrieren und zwar alle Nationalitäten zusammen, etwas was es in Deutschland 20 Jahre lang nicht gegeben hat. Sie haben sich unsere Ziele angehört und teilweise mit uns diskutiert. Aber viele haben Angst gehabt, stehen zu bleiben, weil wir noch nicht genug waren und sie sind an die Arbeit gegangen. In der Zwischenzeit haben sich im Vorhof eine Menge Leute angesammelt, weil die Arbeiter von Halle 17 runterkamen. Das hat für uns eine große Bedeutung gehabt, denn die Arbeiter haben zwar nicht mit uns demonstriert, aber sie haben sich mit uns solidarisch erklärt. Inzwischen haben sich fast 2000 Leute versammelt und der Werkschutz war nicht imstande die Versammlung aufzulösen."

DIE BETRIEBSLEITER WOLLEN VERHANDELN

"Dann sind die Betriebsleiter mit ihren Dolmetschern gekommen und wollten mit uns reden, sie wollten nicht mit allen zusammen diskutieren, sondern sie wollten 6 oder 7 von uns mit in ihr Büro raufnehmen und mit denen reden, aber wir haben gesagt, das wollen wir nicht, alle müssen hören was diskutiert wird. Wir sind bereit, im Hof zu diskutieren, vor allen anderen. Also die Betriebsleiter haben gesagt, das geht nicht, weil dann die Produktion stillsteht. BMW muß produzieren und dazu sei ja die Gewerkschaft da, den Streik auszurufen. Aber wir sagten ihnen, daß jeder weiß was die Gewerkschaft macht und wir hätten genug von der Gewerkschaft."

DIENSTAG, 30. MAI

Am Montagabend wurde noch beschlossen, am nächsten Tag wieder normal an die Arbeit zu gehen und in den Abteilungen über die Vorfälle zu reden.
Als die italienischen Arbeiter am Dienstag in der früh wieder ins Werk wollen, erwartete sie an jedem Tor ein Pulk von Zivilbullen, Werkschützern und BMW-Bonzen. Diejenigen, die beim Streik erkannt worden waren, wurden herausgegriffen und in einen Raum geschleppt. Einige wurden bis Nachmittags dort eingesperrt, damit sie ihre Kündigung unterschreiben. Anderen wurde sofort dem Betriebs-Ausweis abgenommen. Ein Arbeiter wurde sogar blutig geschlagen.
Mit einer üblen Lüge versucht die BMW ihren Freund und Helfer die Polizei für ihr schmutziges Geschäft zu benützen. Sie sagte, daß die Arbeiter aus dem Wohnheim an der Kantstrasse (hier wohnen die meisten italienischen BMW-Arbeiter) eine Bombe ins Wohnheim legen wollte. Eine Bombe ins Wohnheim-wo alle italienischen Kollegen wohnen, das ist einfach Unsinn. Vor Gericht musste die BMW diese Anschuldigung bereits zurücknehmen.
Die vom Werkschutz gerufene Polizei kam mit 5 Mannschaftswagen. Mit gezogener Pistole stürmten zwei Polizisten ins Wohnheim um D. zu holen. Dieser hatte sich aus Angst bereits versteckt. Über einen Dolmetscher ließ die Polizei erklären, sie wollten ihn nur sprechen. D. kam herunter und sofort wurde er geschlagen und in Handschellen abgeführt. Ein Freund der ihm helfen wollte, wurde ebenfalls geschlagen und mitgenommen. Die anderen italienischen Kollegen wurden gezwungen, ihre Koffer zu packen und aufs Polizeirevier mitzukommen. Bis auf zwei wurden alle wieder freigelassen und mußten mit ihrem Gepäck zurücklaufen. SIE HABEN ALLE ITALIENER ENTLASSEN, DIE SIE BEIM STREIK ERKANNT HABEN. Innerhalb von drei Stunden sollten alle Gekündigten aus dem Wohnheim heraus







EINE KURZE KRITIK UND ZWEI PHOTOGRAPHIEN ZUM FILM:
"LIEBE MUTTER, MIR GEHT ES GUT."

"Liebe Mutter, mir geht es gut" heißt ein sehenswerter Film, der zur Zeit in der Filmkunst 66 läuft. Hier werden ähnliche Arbeitskampferfahrungen gezeigt, wie sie der Bericht über den Streik bei BMW darstellt. Die ersten Schritte zu selbstorganisierten Kämpfen, die in Italien und Frankreich schon zur täglichen Praxis gehören, scheinen nun auch die deutschen Arbeiter zu tun. Ihr Bewußtsein entwickelt sich dabei im engen Zusammenhang mit den täglichen Erfahrungen im Betrieb- steigender Akkorddruck, unsichere Arbeitsplätze, Behinderung der Meinungsäußerung. Allem, was nicht aus den eigenen Reihen, sondern von außen von Gewerkschaften, Parteien und Ideologien Einfluß zu nehmen versucht, begegnen die Arbeiter mit tiefem Mißtrauen oder mit Ablehnung. Aber die linken Voyeure, die massenhaft im Parkett saßen und den Arbeitern im Geiste schon Parteinummern verteilten, sind da sicher anderer Meinung.



NISTISCHER DRAHTZIEHER IN MÜNCHEN

LEST DIESEN ARTIKEL AUCH MAL! UNSER PLANET IST NICHT NUR VON FREAKS BEWOHNT!

sein. Obwohl ein Rechtsanwalt dem Werkschutz klar machte, das laut Gesetz kein Arbeitsvertrag mit einem Wohnvertrag verbunden sein darf, die BMW also ungesetzlich handelt, verweigerte der Werkschutz den Kollegen den Zutritt ins Wohnheim.

ERSTE UNTERSTÜTZUNG DURCH STUDENTEN UND ARBEITER AUS ANDEREN FABRIKEN

Für die Spätschicht wurde mit der Gruppe "Arbeitersache" ein Flugblatt gemacht und es wurde mit dem Megaphon von den Vorfällen berichtet. Vom Tor aus bildete sich gegen 23Uhr ein Demonstrationszug von knapp 200 Leuten zum Wohnheim. Es wurden Ketten gebildet vor dem Wohnheimeingang, während die Arbeiter und ein Rechtsanwalt mit dem Werkschutz und einem BMW-Funktionär verhandelten. Alle waren bereit, die italienischen Kollegen, die durch diese Unterstützung wieder ins Wohnheim gelangten, vor Angriffen durch Werkschutz und Polizei zu verteidigen. Angesichts der Kampfbereitschaft der Arbeiter und Studenten und wegen der unsicheren Rechtslage, hat die Polizei nicht gewagt einzugreifen.

MITTWOCH, 31. MAI

Ein Arbeiter berichtet:
"Wir sind also am Mi. geschlossen vor die Fabrik gegangen, nicht um Stunk zu machen, wir wollten nur nicht denselben Fehler machen wie am Tag zuvor und einzeln in den Betrieb gehen. Wir haben nach dem Dolmetscher verlangt und haben gesagt, daß wir nicht bereit wären, die Entlassungen anzunehmen und das wir nur unser Recht haben wollten. Wir verlangten, daß die entlassenen Kollegen weiterhin im Wohnheim schlafen können und das die 1-jährigen Arbeitsverträge eingehalten werden. Wir hatten das Recht in den Betrieb zu gehen denn wir hatten ja noch die Ausweise und noch kein offizielles Entlassungsschreiben. Also gingen wir hin und wollten mit dem Dolmetscher sprechen. Aber dann tauchten plötzlich Werkschützer auf und die Betriebsfeuerwehr mit einem Löschzug und richtete die Spritze auf uns."

DIE POLIZEI VERSUCHT DIE VERSAMMLUNG AM TOR AUFZULOSEN

Über ein Megaphon wurde in allen Sprachen erklärt, was vorgefallen war. Immer mehr Arbeiter versammelten sich an der Innenseite des Haupttores. Dann kamen sechs Mannschaftswagen der Polizei. Sie forderten die Versammlung auf, sich aufzulösen.
"Wir haben Ketten gebildet, damit sie keinen herausgreifen können. Nun versuchten die Bullen uns abzudrängen, vom Tor weg, doch wir waren ca. 80 Leute und es gelang ihnen nicht. Die Bullen waren ratlos und unsicher, denn immer mehr Arbeiter versammelten sich am Werktor."
Ein Kollege der innen stand sagte: "Alle schauten gespannt zu was draußen passierte und einige riefen, wenn die Polizei losschlägt, stürmen wir raus."
Nach der Spätschicht fand wieder eine Versammlung statt. Diesmal kommen 200 Studenten dazu, die sich mit dem Kampf der BMW-Arbeiter solidarisieren. Die Polizei wagt nicht mehr, die Menge anzugreifen.

DONNERSTAG, 1. JUNI

Die Arbeiter aller Nationalitäten berichten über ihre Eindrücke von der Situation im Betrieb. Sie erzählen, daß durch die Ereignisse der letzten Tage im Betrieb viel diskutiert würde, etwas, was es vorher nicht gegeben hat. Viele glauben, daß eine Streikstimmung im Betrieb vorhanden ist, aber es fehlt an Verbindungen zwischen den Arbeitern der verschiedenen Abteilungen und zwischen den Nationalitäten und auch innerhalb der Abteilung selbst sind die Leute sehr isoliert. Die Möglichkeiten der Organisierung eines Streiks sind deshalb sehr gering. Hinzu kommt noch das die Meister und Vorarbeiter besonders wachsam und die Arbeiter deshalb vorsichtiger geworden sind, um nicht rausgeschmissen zu werden.

DIENSTAG, 6. JUNI

Auf der Vertrauensleuteversammlung legte der Betriebsratsvorsitzende Golda ein Flugblatt des Betriebsrates vor, in dem er den Streik der Italiener durch Lügen diffamierte und die Gruppe "Arbeitersache" und "Lotta Continua" als Drahtzieher abstempelte. Mit keinem Wort werden die berechtigten Forderungen der italienischen Kollegen erwähnt, kein Wunder denn als damals die Kollegen den Brief an die Betriebsleitung schickte, hat sich keiner vom Betriebsrat gerührt. Mit der angeblichen Bombendrohung, die zu dieser Zeit bereits von der Polizei fallengelassen werden mußte, versucht Golda noch Stimmung gegen die Arbeiter zu machen. Das Flugblatt wird von allen 120 Vertrauenslauten einstimmig angenommen, obwohl einige wenige merken, für was sie benutzt werden.

DONNERSTAG, 8. JUNI

28 italienische Arbeiter sind entlassen, dazu noch einzelne andere, die der Betriebsrat verschweigt. Durch einen Gerichtsbeschluß dürfen die entlassenen Arbeiter wieder im Wohnheim wohnen. Die BMW muß als Strafe einen halben BMW (6000 DM) an den Staat zahlen, womit sie sich sozusagen für den eifrigen Polizeieinsatz erkenntlich zeigt.

ERNEUTE VERSAMMLUNG VOR DEM HAUPTTOR

Auf einer Versammlung vor dem Haupttor soll noch einmal allen Arbeitern die Situation erklärt werden, dazu die Notwendigkeit der Forderung nach einer Wiedereinstellung aller Entlassenen. Die Polizei erscheint diesmal nicht. Die BMW hat Angst davor, daß sich die Arbeiter wieder alle versammeln wie am Mittwoch zuvor. Deswegen hat sie zwei große Lastwagen als Barrikaden und Sichtschutz innen vor das Tor gestellt. Trotzdem kommen immer wieder Arbeiter durch die Zwischenräume um zu sehen was los ist. Sie werden sofort von mehreren Werkschutzbullen zurückgeschickt. Zusätzlich werden noch große Stellwände vom Werkschutz aufgestellt. Die Busse für die Pendler, die sonst an diesem Tor halten, werden umgeleitet. Gespräche zwischen den Arbeitern und Studenten vor dem Tor, mit denen die aus dem Werk kommen, sind kaum möglich, da viele Angst haben. Im Pförtnerhaus sitzen viele Meister und BMW-Funktionäre, die alles beobachten. Mehrere Photographen sind am Werk, die von den Versammelten mit Tomaten beworfen werden.

Was wurde falsch gemacht?
Die autonome Italienergruppe hat zwar mit Hilfe der Gruppe "Arbeitersache" und "Lotta Continua" schon vor dem Streik Flugblätter in allen Sprachen im ganzen Betrieb verteilt. Aber trotzdem waren noch nicht alle Arbeiter informiert genug, weder über die Forderungen noch über den geplanten Streik. Viele wurden überrascht.

In manchen Abteilungen sitzen Arbeiter die gerne mitgemacht hättøn, in vielen arbeiten auch welche, die schon untereinander guten Kontakt haben, die schon allein oder mit uns über Aktionen oder Kampfmöglichkeiten diskutiert haben. Diese Gruppen und Leute müßten viel enger zusammenarbeiten, um dem Betrieb die Stirn zu bieten, in der Abteilung bei Akkorderhöhungen, bei Betriebsversammlungen, bei allem, was die Arbeiter betrifft.
Die BMW beschäftigt Arbeiter vieler Nationalitäten-und gerade vor und nach dem Streik hat sich wieder gezeigt, wie wenig die Nationen noch untereinander Kontakt haben. Viele deutsche Arbeiter haben die Aktionen der Italiener abgelehnt, weil "die keine guten Facharbeiter" wären - statt ihren Kampf für bessere Arbeitsbedingungen für alle zu unterstützen, einen Kampf, der auch die Interessen der deutschen Arbeiter ausdrückt.
Viele Arbeiter, vor allem Deutsche und Jugoslawen zeigen jetzt gegenüber den Italienern eine ablehnende Haltung. Sicher, sie haben Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren und das nicht zu unrecht: Ein Spanier aus der Halle 32 wurde entlassen, nur weil er am Tage nach dem Streik mit einigen Italienern geredet hatte. Der Arbeiter war bereits drei Jahre bei der BMW. Aber die berechtigte Vorsicht der Kollegen darf nicht heißen: mangelnde Solidarität, sondern muß heißen: unterstützen wir alle, die sich gegen die immer schlimmeren Arbeitsbedingungen wahren - denn damit schützen wir uns selber.

DIE KÜNDIGUNGEN

Auch für die jungen unverheirateten Arbeiter ist die Kündigung nicht angenehm gewesen. Trotzdem sagen heute alle italienischen Kollegen: Es war richtig wie wir gehandelt haben."
Es gibt Gerüchte in der BMW, die gekündigten Arbeiter seien von der "Arbeitersache" und von "Lotta Continua" sitzen gelassen worden. Kein Wort ist daran wahr. Wir haben die Arbeiter bei ihrem Kampf unterstützt und unterstützen sie selbstverständlich auch weiter: wir haben Geld gesammelt, Anwälte beschafft, die beiden aus dem Knast geholt und helfen allen dabei, wieder Arbeit zu bekommen.

ARBEITER UND STUDENTEN

Vor den Toren standen die ganze Zeit über Flugblattverteiler. Als die Italiener wieder ins Wohnheim zogen, wurden sie von einigen hundert Studenten begleitet, die ihnen zeigten: wir helfen euch, wir kämpfen mit euch. Viele Arbeiter im Betrieb verlangten, daß die entlassenen Arbeiter immer wieder mit vielen Studenten ans Tor kommen sollten. Denn nur wenn viele da sind, haben die Arbeiter keine Angst stehenzubleiben und mit den anderen zu reden.
Die Studenten sind teilweise schon jahrelang da, bei BMW, MAN, Siemens, MTU. Sie haben es zusammen mit den Arbeitern möglich gemacht, daß die Schweinereien in den Betrieben veröffentlicht werden. Sie haben die Verbindungen zwischen den Nationalitäten ermöglicht durch Übersetzen und durch Flugblättern. Sie haben mit den Arbeitern über das, was man machen kann, diskutiert. Aber immer wieder gibt es deutsche Arbeiter, die sagen: "Geht doch erst einmal arbeiten, haut ab, ihr gehört verprügelt, in die Gaskammer gehört ihr." Diese Arbeiter können wir nur fragen; ob ihnen die Bosse lieber sind, die auch studiert haben und jetzt davon profitieren, daß sie lernen konnten, die jetzt die Arbeiter ausbeuten und selber das Fünffache verdienen. Warum nehmt ihr sie in Schutz und greift diejenigen an, die mit euch zusammenarbeiten wollen, damit alles anders wird. ENDE

Bremen (Klöckner-Werke)-in den Klöckner-Werken in Bremen-Gröpelingen ist wieder Stimmung. Die Kranbediener streikten wild, "angestachelt durch die linken Gruppen im Betrieb, die es durch geschickte Agitation verstehen, ihr Süppchen bei dem Streik mitzukochen" wie sich der RIAS ausdrückte. Es geht den Kranfahrern um eine neue Arbeitsplatzbewertung - um höhere Löhne. Der Betrieb reagierte mit einer Entlassung der über 200 Arbeiter und der Zwangsaussperrung von anderen durch den Streik betroffenen Arbeitern - ohne Lohnfortzahlung. Die IG-Metall "erreichte" es, daß die 200 bei Wiederaufnahme der Arbeit wiedereingestellt werden. Im Betrieb gibt es tatsächlich mehrere starke linke Gruppen: Arbeiterpolitik, KPD/ML, Kommunistischer Bund Bremen, einige Anarchos. Von den letzteren hoffen wir in der nächsten Nummer ausführlicher zu erfahren was sich dort abgespielt hat.





DER METZGER
UNTERGRUND-ZEITUNG
UNDOGMATISCH-RADIKAL

Die Gruppe die diese U-Zeitung herausgibt ist ebenfalls in der Partisanenpresse organisiert. Helmut Loewen ist zudem noch Road-Manager der Rock-Gruppe "Bröselmaschine". Adresse: H. Loewen 41 Duisburg, Am Bahndamm 33 Tel: 021 31 /77 20 48

GERMANIA

Eine von mehreren Frankfurter U-Zeitungen. Die Germania ist die dickste von allen, dafür erscheint sie auch nicht so oft. Viel Zen-Buddhismus, Trip-Erfahrungen, Underground-Rock-Gruppen.
Gemacht wird Germania von H. Grenzwart, M. Rubin, F. Vogelfrei, Nils, J. Fromm, Fatima, Jutta, Brummbär, Wölfchen, Rosi und ihren drei Kindern.
Telefon: 0611/ 555 189 zwischen 13 und 15 Uhr täglich (wenn sich da nichts geändert hat)







alternativ-zeitung

WOW (so heißt sie eigentlich) ist eine Nürnberger U-Zeitung, die Redaktionsgruppe ist aktives Mitglied der Vereinigung deutscher U-Zeitungen: Partisanenpresse.
WOW-Kontaktmann:
Rainer Kromarek
85 Nürnberg, Osterhausenstraße 4,
Telefon: Nürnberg -44 12 02

lies Wau!



SEXPOL

WIR SIND DIE „VOR DENEN UNS UNSERE ELTERN GEWARNT HABEN!
Das ist das Motto, inhaltlich geht es den SexPol-Leuten um die Diskussion von Sexualität und Politik, Kommunikation und Aktion. Adresse:
W. Türkis, 2 Hamburg 71, Fabriciusstraße 155
Telefon: 0411 - 641 89 49

MAD
MATERIALIEN, ANALYSEN, DOKUMENTE
ANARCHISTISCHE
HEFTE

Herausgeber und Chefredakteur dieser theoretischen Zeitung ist M.K. Markunin (nie gehört?) 2 Hamburg 11/Märzgasse 22

Kontaktadresse: P. Gallissaires, 2 HH 74, Billstedter Hauptstr. 49/Tel: 732 848

BERLINER
ANZÜNDER

Wird von militanten Anarchos gemacht. Berichte über Aktionen und Ereignisse. Kontaktadresse:
1 Berlin 21, Stephanstraße 60, Fabrik Sozialistisches Zentrum

50 pf. Westgermanien: 60 pf. DDR: 2 jahre knast, linie: ernst und parteiergreifend

FRANKFURTER GEMEINE

Die Schwarze Zelle Frankfurt und die Gruppe "Direkte Aktion haben gerade erst angefangen, eine Zeitung zu machen, um " etwas frischen Wind in die abgeschlaffte Frankfurter Scene" reinzubringen. Eine Kontaktadresse gibt es noch nicht, die Redaktion schreibt dazu: "Bis zur Fertigstellung unseres Verlagsgebäudes können wir noch keine Adresse angeben, kontaktiert uns da wo ihr die Zeitung bekommt."



STADT-TEIL-GRUPPE BREMEN-ALTSTADT

Als wir die Leute im Sternchenhaus in Bremen besuchten, waren gerade kurz vorher die Rocker dagewesen, sie hatten sich mit Barbara und Knox gestritten, die beide gerade an dem Tag Dienst in der Teestube hatten. Dabei waren die beiden Türscheiben, sowie die große Fensterscheibe und die halbe Einrichtung an Tischen und Stühlen zu Bruch gegangen.

"Mit den Rockern haben wir jedes Jahr unseren Ärger!"

"Aber was wollt ihr dagegen machen, die kommen doch sicher wieder."

"Heute Abend werden sich alle am Gemeinschaftshaus und an der Teestube beteiligten Gruppen hier treffen und dann werden wir die Rocker in der Bonanza-Kneipe anrufen und sie auffordern herzukommen. Wenn das nichts bringt, hauen wir sie auf; die müssen endlich begreifen, daß wir keine Peace-Typen sind und uns auch nicht von ihnen terrorisieren lassen. Das muß jetzt einfach klappen."

Die Rocker waren sich aber gegenüber den Linken auch nicht einig. Am Tag zuvor hatten zwei Dutzend vom Sternchenhaus ein leerstehendes Haus in der Poststraße besetzt. Sie brauchten die Räume, weil einige



DIE BREMER SPONTIES IM STERNCHENHAUS

keinen Platz zum Wohnen hatten. Die Bullen waren gekommen, hatten sie in die Grüne Minna verfrachtet und auf dem Revier ihre Personalien aufgenommen. Drei Rocker, die die ganze Zeit mit dabei gewesen waren, fuhren den Bullen mit ihren Böcken hinterher und bestanden auf der Wache darauf, ebenfalls für die Hausbesetzung mit verantwortlich gemacht zu werden.

Aber die Leute aus dem Sternchenhaus haben nicht nur Probleme mit Rockern. Sie sind ein politisches Kollektiv, das sich zusammensetzt aus mehreren Gruppen, die neben der gemeinsamen Arbeit in der Teestube und dem Ausbau des Gemeinschaftshauses als Zentrum für die Stadtteilarbeit im Bezirk Altstadt auch noch als einzelne Gruppen ihre verschiedenen Aktivitäten organisieren. Da gibt es einmal die Gruppe, die im Sternchenhaus selber wohnt (7 Personen), sie hat früher die Bremer Redaktion der 883 gehabt, sowie als Schwarze Hilfe Bremen, Kontakt zu jugendlichen Strafgefangenen aufgenommen. Heute versuchen sie neben der Arbeit am Haus und in der Teestube, die verschiedenen Projekte im Stadtteilbereich zu koordinieren. Ulli ist der einzige, der noch -jetzt allerdings mit einer anderen Gruppe- versucht, in der Jugendstrafanstalt Bremen was auf die Beine zu stellen. Eine zweite am Gemeinschaftshaus beteiligte Gruppe nennt sich "Change" und ist ein ordentlicher Verein zur Bekämpfung der Rauschgiftsucht. Sie arbeitet ziemlich eng mit der Hamburger-Release-Gruppe Mescal zusammen. Die Change-Leute wohnen in zwei Häusern in der Altstadt. Eine der Change-Kommunen besitzt seit einiger Zeit eine HiFi-Lautsprecher-Boxen Werkstatt und eine Näh-Werkstatt.

"Man kann die Typen, die gerade von der Fixe losgekommen sind und jetzt irgendwie Geld zum Leben brauchen, nicht wieder an die alten Arbeitsplätze in der Fabrik lassen, das hat sie ja gerade an die Fixe gebracht; wir brauchen also Arbeitsplätze, die die Typen selber organisieren und aufbauen."

Die andere Change-Kommune führt die Verhandlungen mit dem Behörden wegen finanzieller Unterstützung, wegen weiterer Räume und anderes, außerdem haben sie eine Drogenberatungsstelle organisiert, bereiten in unregelmäßigen Abständen Rock-And-Blues-Konzerte vor und eröffnen in bälde einen Head-Shop, der Laden dazu ist schon gemietet. Eine dritte Gruppe im Sternchenhaus nennt sich "Anarchistisches Kollektiv" und organisiert hauptsächlich theoretische Arbeitskreise, ihre Ergebnisse publizieren sie zuweilen in Arbeitsheften, demnächst wird auch eine Zeitung von ihnen herausgebracht. Sie besitzen auch einen eigenen Laden in der Altstadt. Weiter gibt es noch das Wulwesstraßen-Kollektiv (zwei von denen -Dirk und Waldes - haben den Sternchen-Comik auf der nächsten Seite gezeichnet). Diese Gruppe versucht zusammen mit der Kohlhöker-Kommune und einem Kinderladen-Gruppe die gegenüber vom Sternchenhaus ihren Laden besitzt, einen großen städtischen Parkplatz zu einem Kinderspielplatz umzufunktionieren (an diesem Projekt beteiligen sich mittlerweile die anderen Gruppen ebenfalls). Bisher ist der Platz allerdings noch nicht mit Beschlag belegt worden, da die Leute zuvor Kontakt zu den Familien mit Kindern aufnehmen wollen, die in der Umgebung wohnen. Man will mit diesen Eltern zusammen den Spielplatz aufbauen. Das Wulwesstraßen-Kollektiv besitzt zur Reproduktion noch einen Orient-Shop "Jai Nepal" im Wall-Cafe, in dem man neben Kleidungssachen und Kif-Utensilien auch die Hundert Blumen kaufen kann.

Im Bremer Bezirk Altstadt bestehen für diese politischen Gruppen gute Bewegungsmöglichkeiten. In Bremen regiert die SPD. In der Altstadt die Jusos, dort sogar die besonders linken Leute. So z.B. die aus der Wall-Kommune in der auch Olaf Diné wohnt. Er war als Mitinhaber des Jazz-Clubs Lila Eule während der Schüler- und Studentenbewegung einer der aktivsten und fähigsten Organisatoren. Ein anderer, Gert Settje, ist heute als Juso zwar auch nicht mehr der, der er früher war, aber trotzdem. Er besitzt heute das Cinema Ostertor. Dort werden neben antiimperialistischen und antikapitalistischen Filmen auch Pornos gezeigt, was dem Gert vor einiger Zeit prompt einen Prozeß aufhalste. Aber immerhin, diese Jusos lassen sich wenigstens, wenn es um die Auseinandersetzungen mit den Behörden geht, von den Linken an ihrem sozialistischen Anspruch erinnern. Dazu ein Beispiel das sich vor kurzem ereignete: Der Bezirk Altstadt wurde vor einiger Zeit zum Sanierungsgebiet erklärt, das Liegenschaftsamt besitzt so ziemlich alle Vorkaufsrechte über Grundstücke und Häuser. Als vor einiger Zeit ein anderes von den Bremer Fixern besetztes Haus von der Polizei geräumt wurde und wieder leerstand, wurde es sofort von den Beamten des Liegenschaftsamtes eigenhändig gestürmt und mit Hämmern und Beilen wohnuntauglich gemacht. Der mehrheitlich von den Jusos besetzte Stadtteilbeirat verklagte daraufhin das Amt und gewann auch den Prozeß; das Liegenschaftsamt muß das Haus wieder instand setzen, ...damit es dann wieder ordnungsgemäß besetzt werden kann.

Außerdem wohnen eine Menge lieber Leute in der Altstadt, viele türkische Gastarbeiter (die Stadtteil gruppenleute haben sehr gute Kontakte zu ihnen), sehr viele Kommunen und andere Scene-Treffpunkte gibt es dort, DKP- und ML-Kneipen, das progressive Bremer Goethe-Theater (einige von den Theaterleuten sind auch selber politisch aktiv), den Puff in der Helenenstraße (nebst dazugehörigen österreichischen Zuhältern, die oft Schwierigkeiten machen), Fixer- und Hascherkneipen (die von der Behörde alle nasenlang geschlossen werden, man hofft dadurch das Rauschgiftproblem zu lösen), einige Beatschuppen für Pop-Typen, mehrere Kinderläden, einen Zeitungskiosk von Frau Settje an dem man neben diversen U-Zeitungen auch diese kaufen kann, eine Release-Beratungsstelle der Behörde, ein Studentenwohnheim und ein Studentenhaus mit Beatschuppen für modebewußte Schlipstypen.

Zugegeben diese Aufzählung ist ein wenig willkürlich, deswegen sollte man auch noch etwas zu den dortigen politischen Gruppen oder Organisationen sagen: Neben der Stadtteilgruppe mit dem Gemeinschaftshaus sind in dem Arbeiterbezirk auch noch der Kommunistische Bund Bremen (KBB) mit einem eigenen Lehrlingszentrum und einem Buchladen sowie diversen Betriebszeitungen in mehreren Betrieben und Schulen aktiv. Dann gibt es noch die Gruppe "Arbeiterpolitik" (so genannt nach ihrer Zeitung), die ebenfalls einige Lehrlinge organisiert haben und zudem noch in einer Betriebsgruppe bei Klöckner arbeiten. Schließlich noch die DKP mit mehreren hundert Karteileichen und Astaleuten an den Hochschulen. Gemeinsame Projekte zwischen diesen Gruppen und Organisationen gibt es nicht, die politischen Vorstellungen sind zu unterschiedlich. Im Gegenteil: Auf einer Vietnam-Demonstration des KBB, an der sich auch die Stadtteilgruppe mit schwarzen Fahnen an der DKP-Schleife um das Amerika-Haus beteiligte, kam es sogar zu einem Streit zwischen den beiden Gruppen. Dieter Dubbert, ehemaliger SDS-ler aus Berlin, der inzwischen zusammen mit einer Gruppe von Sozialarbeitern und Kindergärtnerinnen im Neubaugebiet Bremen-Huchtingen einen Kindergarten leitet und mit dem KBB marschierte, machte die Polizei darauf aufmerksam, daß sie besonders auf die Anarchos mit den schwarzen Fahnen achten solle, die würden nicht dazu gehören. Ein anderer Zwischenfall liegt schon etwas zurück, damals demonstrierten die Stadtteilleute zusammen mit der DKP gegen eine Veranstaltung der CDU/CSU (Strauß) in der Stadthalle. Als die Sternchenhaus-Gruppen versuchten, den Polizei-Kordon um das Gebäude zu durchbrechen und dabei einige Türscheiben zu Bruch gingen, wurden sie von DKP-Leuten mit Gewalt daran gehindert, weiter durchzukommen.

Soweit an einigen Beispielen die Probleme der Stadtteilgruppe mit den anderen Organisationen (vielleicht können die Leute selber mal in einer der nächsten Nummern der Hundert Blumen konkreter dazu Stellung nehmen?).

Selbstverständlich haben sie auch Schwierigkeiten untereinander - Arbeitsschwierigkeiten nennt man das wohl, andere sagen ideologische Differenzen.

Die meisten sind ausgeflippte Schüler, Lehrlinge und Studenten, die wegen der vielen Aktivitäten nur selten jobben können; es fehlt daher an allen Ecken und Enden an Geld. Die Leute, die im Sternchenhaus selber wohnen, sowie die Humboldtstrassen-Kommune (ehemalige Berliner PL-Betriebsgruppenleute und Michael) wollen die Türken und die in der Umgebung wohnenden deutschen Arbeiter zu eigenen Initiativen motivieren, während die Change-Leute mehr daran interessiert sind, mit ausgeflippten Jugendlichen zusammenzuarbeiten. Die Kinderladen-Gruppe schließlich möchte sich am liebsten auf sich selber beschränken.

Das Problem der meisten -durch alle Kollektive hindurch - liegt darin, daß sie zu lange für andere und gegen ihren eigenen Willen aktiv gewesen sind, sodaß es ihnen jetzt einigermaßen schwerfällt, eigene Phantasie zu entwickeln und kontinuierlich an einer Sache zu arbeiten. Es ist ihnen wohl allen noch nicht gelungen, aus einem chaotischen Arbeitsstil herauszufinden und ein schöpferisches Chaos zu schaffen. Aber was soll das Gejammer darüber, wir alle stehen vor den gleichen Schwierigkeiten.

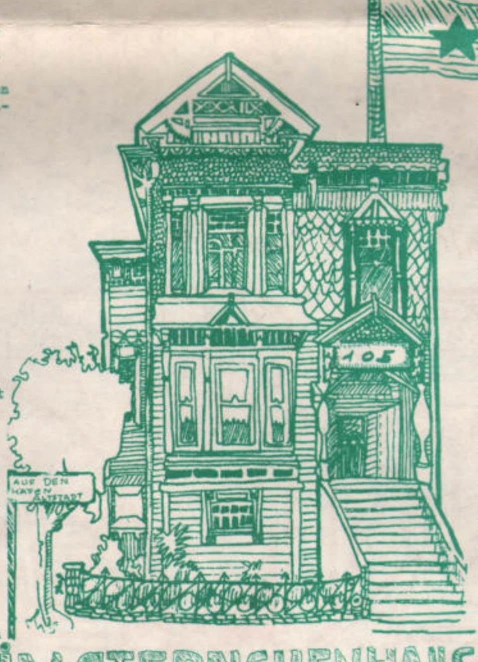
Barry + Helmut

WESER KURIER 4. AUG. 72

Achtzehn junge Leute wurden am späten Mittwochabend von der Polizei vorläufig festgenommen und zwecks Überprüfung ihrer Personalien auf die Wache 6 gebracht, bald danach aber wieder entlassen. Zwischenzeitlich hatten ihre Freunde draußen auf der Straße Freiheitslieder intoniert. Der Vorführung der Jugendlichen war ein Polizeieinsatz in der Poststraße vorausgegangen, wo wohnungssuchende Jungen und Mädchen das dem Liegenschaftsamt gehörende Haus Nummer 8 ohne Erlaubnis besetzt hatten.

Die Hausbesetzung am Nachmittag war ohne Schwierigkeiten vonstatten gegangen. Die Polizei kam erst, als sich abends Anwohner der Poststraße über den ruhestörenden Lärm der Jugendlichen beschwerten. Die Polizeipressestelle teilte dazu mit, als ein Beamter im Haus dem Gejohle und Geschrei nachging und die baufällige Treppe hinaufgehen wollte, habe jemand mit einem Stock zum Schlag auf ihn ausgeholt. Der Beamte habe sich fallen lassen und den Angreifer ebenfalls umreißen können. Der Beamte habe dann versucht, in der ersten Etage beruhigend auf die dort versammelten Jugendlichen einzureden. Zwei der jungen Leute hätten ihn jedoch sofort bedroht. Einer habe eine ausgehängte Tür in Richtung des Polizisten gekippt, so daß dieser zur Seite springen mußte. Danach habe sich die Gruppe der Jugendlichen auf die Straße begeben, und einige hätten sich dort unter die Passanten gemischt. Um die Namen der Hausbesetzer feststellen zu können, habe man achtzehn Jungen und Mädchen zwischen 16 und 21 Jahren mit zur Wache genommen.

RATE MAL WEN SIE VERHAFTET HABEN BEI DER HAUSBESETZUNG, MAMA





STERNCHEN COMIKS
GESCHICHTEN, DIE DAS LEBEN SCHRIEB!
HELFT EUCH SELBST
AUF DEN HÄFEN IM OSTERTOR
DIE SONNE SCHEINT
ZISCH
IHR SEID JA BLÖD
WARUM SCHLAGEN WIR UNS ALLE !?
...ABER FADDER HAUT MICH AUCH
WIR WOLLEN ZUSAMMEN SPIELEN!
KLAR UND MIT ALLEN SACHEN
WO? WO KÖNNEN WIR DAS SCHON?
HAUT AB! VERDAMMTE BANDE
PASS AUF AUTO
WIR BRAUCHEN SPIELPLÄTZE!
DIESER PLATZ GEHÖRT DER STADT DEN MACHEN WIR UNS PLATT!
MEIN VATI MACHT AUCH MIT
FÜNF FINGERCHEN SIND EIN FÄUSTCHEN!
ROBINSÖNCHEN IS ZU KLEEN WIR MACHEN EINEN ROBINSON!
MACHT EURE KOMIKS SELBER!
HEIKO LAUSBUB & SEINE BREMER BUTSCHERS
LOS! SPIELPLÄTZE HER!